

Die Orgeln des Oberwallis

Rudolf BRUHIN

EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit stellt ein beschreibendes Verzeichnis aller Kirchenorgeln und der bekannten Hausorgeln des Oberwallis dar. Die knapp gehaltenen Angaben beschränken sich auf Baugeschichte, äußere Form, Disposition und Literaturhinweise. Als Stichtag für den Abschluß der Arbeit gilt der 1. Juli 1959.

Der Verfasser beschäftigte sich, zunächst aus Liebhaberei, seit dem Herbst 1955 mit den Walliser Orgeln. Er spielte regelmäßig verschiedene historische Orgeln und hätte gerne etwas mehr über diese Instrumente erfahren. Außer der Arbeit von Leo Kathriner »Alte Orgeln und Orgelbauer im Wallis«¹ lagen aber keine Veröffentlichungen von Bedeutung über die Orgeln oder Orgelbauer dieses Kantons vor. Die Standardwerke des Orgelbaus erwähnen höchstens gelegentlich ein bedeutendes Instrument des Wallis², und in den Gemeindemonographien und andern lokalthistorischen Veröffentlichungen, die mit der Zeit systematisch durchforscht wurden, waren meist nur dürftige Angaben zu finden. Um diesem Mangel einigermaßen abzuhelpen, entschloß sich der Verfasser, eine möglichst vollständige Bestandsaufnahme der Oberwalliser Orgeln vorzunehmen und die einzelnen Instrumente kurz zu beschreiben³.

¹ Vgl. Literaturverzeichnis. Dieser Hinweis gilt auch für alle folgenden in abgekürzter Form zitierten Werke.

² So die Orgel der Valeria-Kirche in Sitten oder an weniger bedeutender Stelle die Kirchenorgel von Münster.

³ Die Baudaten und weitem Angaben zu den Kirchen und Kapellen sind dem Walliser Kunstführer von A. Donnet zu entnehmen.

Es wurde daher ein Fragebogen ausgearbeitet, den der Verfasser im November 1958 über die bischöfliche Kanzlei in Sitten an die hochwürdige Geistlichkeit versenden durfte. Mit einer Ausnahme gingen aus allen Pfarreien Antworten ein, die meistens aufschlußreich und zuverlässig waren⁴. Dieses Material, ergänzt durch die einschlägige Literatur der Kantonsbibliothek Sitten und der Universitätsbibliothek Basel, bildet die Grundlage der vorliegenden Publikation⁵. Systematische Forschungen in den Archiven waren im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich. Sie müssen spätern Einzelforschungen vorbehalten bleiben. Auch wurde das Pfeifenmaterial nicht näher untersucht; die folgenden Orgelbeschreibungen geben darüber also nicht erschöpfend Auskunft. Genaue Mensurstudien wären ebenfalls noch durchzuführen.

Im Frühjahr 1959 besichtigte der Verfasser selbst noch einmal alle beschriebenen Orgeln und nahm wenn immer möglich Fühlung mit den zuständigen Personen und Instanzen. Bei dieser Gelegenheit konnte für manche historisch oder künstlerisch bedeutende Orgel Interesse geweckt werden. Es ist daher zu hoffen, die Arbeit trage auch dazu bei, daß einige historisch interessante Orgelwerke fachmännisch repariert werden und erhalten bleiben.

Die Orgeln

Das folgende Verzeichnis erwähnt 86 Orgeln, die alle in römisch-katholischen Kirchen und Kapellen stehen oder standen, sowie 5 private Hausorgeln. Diese Instrumente sind alphabetisch, nach politischen Gemeinden geordnet, aufgeführt⁶. Pfarreiliche Abweichungen werden speziell angegeben.

Alle alten Gehäuseorgeln hatten mechanische Traktur mit Schleifladen⁷, und selbst zu Beginn des 19. Jahrhunderts trifft man, wohl aus Sparsamkeits-

⁴ Die Fragebogen werden dem Staatsarchiv in Sitten zur Verfügung gestellt.

⁵ Die Nachforschungen erstreckten sich auf die in Betracht kommenden Lexika, die Nekrologe der Orgelbauer, sowie die Bücher und Periodika über Kunstgeschichte, Musik, Orgelbau, Geschichte, usw. — In meiner Arbeit wurde ich in freundlicher Weise unterstützt von Herrn Dr. Hans Zehntner, Musikabteilung der Universitätsbibliothek Basel, H.H. Dr. Emil Tscherrig, bischöflicher Kanzler in Sitten, Dr. Anton Gattlen, Bibliothekar, Sitten, Albert de Wolff, Direktor der kantonalen Museen, Sitten, Léon Imhoff, Sekretär der Société d'Histoire du Valais Romand, Sitten, H.H. Prof. Dr. Albert Carlen und H.H. Dr. Hans Anton von Roten. Die Übersichtskarte wurde von Herrn Otto Murmann, kant. Vermessungsamt Sitten, gezeichnet. Die Durchsicht der Arbeit übernahmen die Herren Prof. Leo Kathriner, Fribourg, und Ernst Schieß, Orgelexperte, Bern, die auch das ganze Unternehmen förderten und mir immer behilflich waren.

Diesen Herren, allen weiteren Mitarbeitern und Helfern, speziell Herrn Maurice Wenger, sowie auch der Orgelbaufirma Gebr. Späth, Rapperswil, sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung bestens gedankt.

Von der Orgelbaufirma A. Frey, Luzern, waren leider keine Angaben zu bekommen.

⁶ Eine Ausnahme ist Herbruggen, das politisch zu St. Niklaus gehört, jedoch eine eigene Pfarrei bildet.

⁷ Gregor Carlen machte einen einzigen Versuch mit Kegelladen in Törbel (1861).

gründen, im Manual und Pedal noch gelegentlich die »kurze Oktave«⁸ an, wobei die Tasten der untersten oder großen Oktave wie folgt angeordnet sind: CF^DGEA^BHc. Bei diesen alten Werken sind die Principalmensuren im allgemeinen ziemlich eng und der Winddruck⁹ ist verhältnismäßig nieder, so daß die teilweise sehr kleinen Orgeln außerordentlich schön klingen¹⁰. Auch nach ihrem äußern Aussehen sind diese Werke recht hübsch, zum Teil in Form eines Schreins mit bemalten Flügeln (vgl. Abbildungen)¹¹.

Im Jahre 1905 bauten Conrad und Heinrich Carlen zusammen das erste pneumatische Werk in das ältere Orgelgehäuse von Naters ein. Damit begann leider eine für den Orgelbau sehr ungünstige Zeit. Viele alte Instrumente wurden »pneumatisch modernisiert«; man vermehrte die Grundstimmen und entfernte höher klingende Register. Die damals neuerstellten Orgeln wurden dann meistens mit neuromanischen oder neugotischen Gehäuseprospekten und einem Echowerk (für das II. Manual) versehen. Diese Instrumente gleichen sich alle stark und sind für den Kenner heute wenig anziehend.

Die Instrumente der letzten Jahre stammen von außerkantonalen Orgelbaufirmen, die teilweise auch schon Heinrich Carlen Pfeifenmaterial lieferten. Bei den modernen Werken trifft man meistens einen offenen Prospekt mit elektrischer oder auch noch mit pneumatischer Traktur an¹².

Die Registerknöpfe und Spielhilfen sind bei fast allen beschriebenen Orgeln nach deutscher Art angebracht. Die Füße betätigen also im allgemeinen nur das Pedal, und höchstens bei neuern Instrumenten kommen neben dem Rollschweller^{12 bis} und dem Echowerkschweller noch Fußwippen für Koppeln vor. Abweichungen sind entsprechend notiert. Auch sind praktisch alle Orgeln mit deutschen Registernamen bezeichnet. Conrad Carlen (1849—1926), der seine Lehre in Lyon absolvierte, verwendete allerdings auch französische Bezeichnungen. Im vorliegenden Katalog sind alle Register so aufgeführt, wie sie an den Orgeln angeschrieben sind. Die zusätzlichen Erläuterungen sind von Fall zu Fall in Klammern angegeben.

Auch bei den Oberwalliser Orgeln finden wir bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts fast überall als Grundstimme ein Achtfußregister im Manual¹³, und bis zur Klangkrone waren ursprünglich immer alle Principal-

⁸ In der Folge so zitiert.

⁹ So Visperterminen, Waldkapelle, nur etwa 40 mm WS.

¹⁰ Als besonders gutes Beispiel sei die Orgel der Valeria-Kirche in Sitten erwähnt, die im Jahre 1718 von Matthäus Carlen umgebaut und vergrößert wurde (Winddruck 45 mm WS). Vgl. Schieß, S. 89 ff.

¹¹ Die Photographien des Studio Camera, O. Ruppen und R. de Roten, Sitten, wurden im Juli 1959 aufgenommen.

¹² Ein Rückpositiv hat lediglich die historisch wertvolle Kirchenorgel in Münster.

^{12 bis} Durchgehend als Crescendowalze bezeichnet.

¹³ Die Orgel der Pfarrkirche in Reckingen hat aber z. B. ein 16'-Register im Manual.

Stimmen vorhanden. Außer den Quinten begegnen uns aber nur selten Aliquotregister, wenn man von Cornett und Mixturen absieht. Das Pedal wurde bis vor kurzem nicht selbständig behandelt und ist bei den alten Werken sogar nur angehängt. Als eigenes Register ist meistens ein Subbaß 16' vorhanden ¹⁴.

Die Orgelbauer

Der Walliser Orgelbau begann, soweit es aus den eingesehenen Quellen ersichtlich ist, mit Ignaz Biderbost von Gluringen ¹⁵, der zwischen 1684 und 1719 die Kirchenorgel von Münster erbaut haben soll. Die meisten historisch wertvollen Instrumente des Oberwallis stammen aber von den Orgelbauern der Familie Carlen und Walpen. Teilweise arbeiteten verschiedene Künstler miteinander, weshalb viele Orgeln eine gewisse Ähnlichkeit hinsichtlich Bauart und Disposition aufweisen.

Mit Matthäus Carlen (1691—1749), Reckingen, setzte die Orgelbautradition der Familie Carlen ¹⁶ ein. Er starb in seinem Heimatort an den Folgen eines Unfalles beim Pfeifengießen. Seine Söhne Kaspar (gest. 1807), Josef Anton (geb. 1728) und Felix (geb. 1734) führten das gleiche Handwerk fort. Unter den Nachkommen betätigten sich als Orgelbauer: Felix (geb. 1763), in Reckingen, Josef Anton (geb. 17. 1. 1772) ¹⁷, in Gluringen, Johann Baptist (geb. 1777), in Naters, Franz Josef (1779—1843), in Glis, Peter Josef (geb. 1781), in Visp.

Weitere Orgelbauer der Familie Carlen waren: Gregor, Sohn des Franz Josef (1819—1869), in Glis; Conrad, Sohn des Gregor (1849—1926), in Glis; Heinrich, Neffe des Conrad (1885—1957), in Glis.

Überdies arbeiteten verschiedene Orgelbauer der Familie Carlen auch in andern Kantonen und im Ausland. Selbst heute soll in den Vereinigten Staaten von Amerika noch eine Orgelbaufirma Carlen bestehen ¹⁸.

¹⁴ 32'-Register kommen im Oberwallis keine vor.

¹⁵ Siehe L. Garbely, S. 67—68. — Weitere Hinweise über den Orgelbauer Ignaz Biderbost ließen sich nicht ermitteln.

¹⁶ Die Familiengeschichte der Orgelbauer Carlen ist leider noch unerforscht, so daß die biographischen Daten nur lückenhaft angegeben werden können. Hinweise, zum Teil ungenaue, wurden in folgenden Arbeiten ermittelt:

A. Briw, S. 60/61; *Der Chorwächter*, Jg. 38, 1913, S. 40/41; A. Duruz, S. 20/21; G. Frotscher, S. 341; A. Garbely, S. 53/54; J. J. Gramm, S. 9/10; W. Hardmeyer, S. 22; L. Kathriner, S. 97 ff; P. Loosli, S. 67 ff; SKL, Bd. IV, S. 89; O. Steinmann, S. 204; *Walliser Bote*, Jg. 117, 1957, Nr. 82, Nachruf für Heinrich Carlen; *Walliser Volksfreund*, Jg. 7, 1926, Nr. 54, Nachruf für Conrad Carlen; *Walliser Wappenbuch*, S. 50 (Stichwort: Carlen), S. 207 (Stichwort: Reckingen).

¹⁷ Gemäß Taufbuch des Pfarramtes Biel (verschiedene Literaturstellen nennen ihn irrtümlicherweise »Johann Anton«).

¹⁸ Siehe Nekrolog für Heinrich Carlen in *Walliser Bote*, Jg. 117, 1957, Nr. 82.

Weniger zahlreich waren die Orgelbauer der Familie Walpen¹⁹: Andreas Walpen (geb. 1695), in Reckingen, Bruder des Glockengießers Hyacinth Walpen, war Orgelbauer und heiratete die Schwester von Matthäus Carlen, namens Cäcilia. Deren Sohn Johann Martin (geb. 1723)²⁰ arbeitete ebenfalls als Orgelbauer in Reckingen. Dieser hatte drei Söhne, die wiederum den gleichen Beruf ergriffen: Josef Ignaz (1761—1836), Wendelin (geb. 1774), in Siders wohnhaft, und Silvester (1767—1857), der mit seinen Söhnen Silvester (geb. 1802) und Georg (geb. 1810) nach Luzern zog.

Mit dem Hinschied von Heinrich Carlen im Jahre 1957 fand leider eine schöne Familientradition ihr Ende. Heute sind keine Orgelbauer mehr im Wallis wohnhaft.

¹⁹ Auch die Familiengeschichte der Orgelbauer Walpen wurde noch nicht näher erforscht, so daß hier ebenfalls die biographischen Daten unvollständig sind. Folgende Literaturhinweise wurden ermittelt und verwertet:

A. Briw, S. 61; HBLS, Bd. VII, S. 405/406 (Artikel: Walpen); L. Kathriner, S. 97ff; J. Lauber, *Verzeichnis*, S. 13; SKL, Bd. III, S. 421; SKL, Bd. IV, S. 443; *Walliser Wapenbuch*, S. 290.

²⁰ Wird teilweise (wohl irrtümlich?) auch als »Joseph« zitiert.

LITERATURVERZEICHNIS

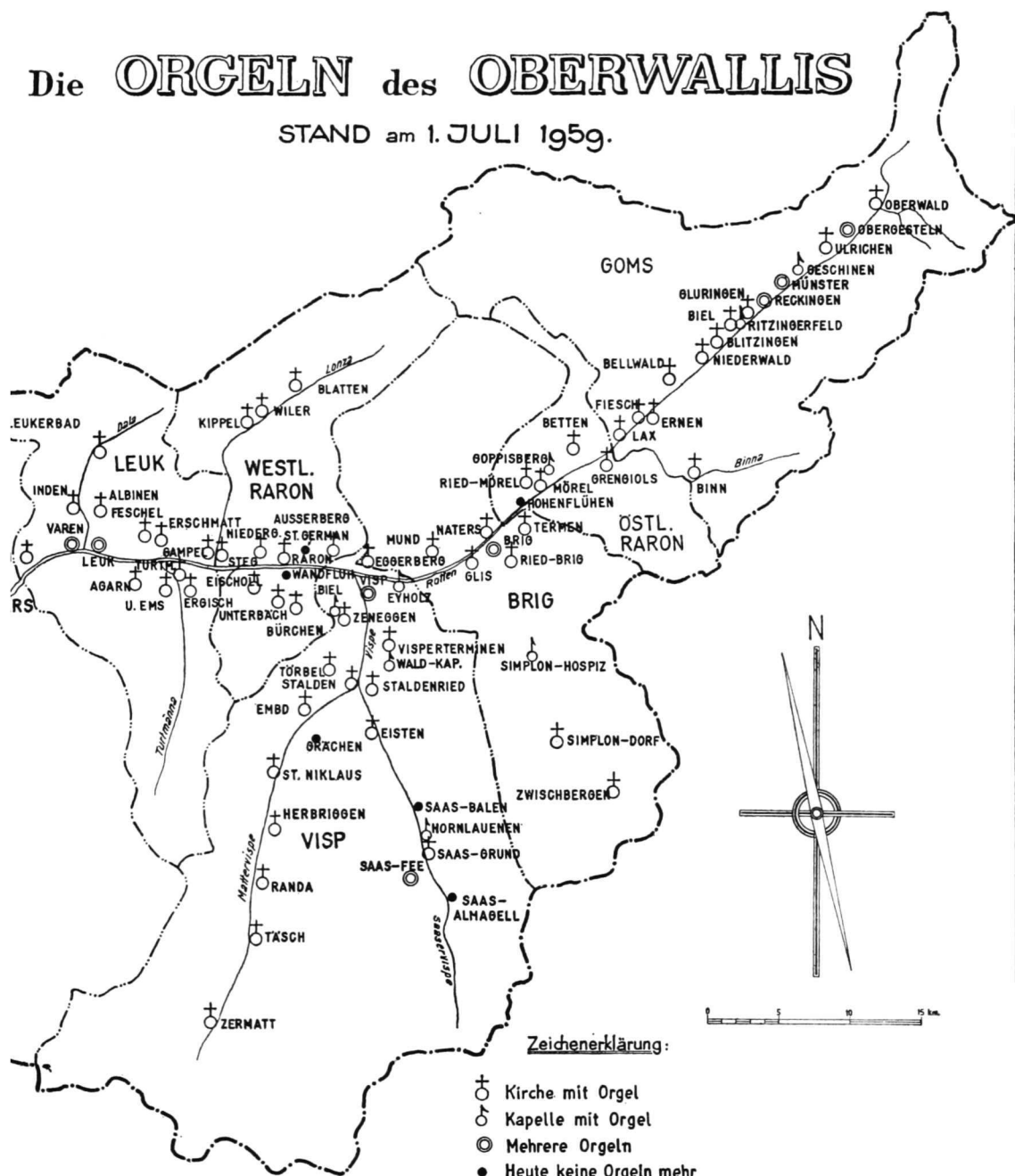
- Andenmatten Alois, *Die Burgkirche von Raron*, in *Walliser Jahrbuch* 1936, S. 36–40.
- Breu Armin, *An die Mutter von der Hohen Stiege*, in *Walliser Jahrbuch* 1944, S. 48–50.
- Briw Adolph, *Reckingen, eine historische Monographie*, in *Blätter aus der Walliser Geschichte* (zitiert BWG), Bd. VII, 1934, S. 35–102.
- Burgener Laurenz, *Die Wallfahrtsorte der katholischen Schweiz*, Bd. 2, Ingenbohl 1864, 530 S.
- Clausen Camil, *Kulturgeschichtliches von Mörel aus den Jahren 1650–1800*, in *BWG*, Bd. III, 1907, S. 434–445.
- Donnet André, *Walliser Kunstführer, Sitten* 1954, XXXVIII + 129 S.
- Duruz Albert, *Facteurs d'orgues valaisans*, in *La Patrie Suisse*, Genf, 1913, Nr. 504.
- Frotscher Gotthold, *Geschichte des Orgelspiels und der Orgelkomposition*, Berlin 1935, 2 Bde.
- Garbely Adrian, *Reckingen, 250 Jahre Pfarrei – 200 Jahre Kirche*, in *Walliser Jahrbuch* 1945, S. 46–55.
- Garbely Leo, *Die Pfarrkirche von Münster (Goms)*, in *Vallesia*, Bd. IV, 1949, S. 47–74.
- Gramm Jean-Jacques, *En marge de l'inauguration de Vouvry: Les Karlen, organiers du Valais*, in *La Tribune de l'Orgue*, Lausanne, 1958, Nr. 3, S. 9–10.
- Hardmeyer Willy, *Einführung in die schweizerische Orgelbaukunst*, Zürich, 1957, 77 S.
- Hauser Walter, *Die Kirchen des Saastales im Wallis*, Zürich 1923, 32 S.
- Herz-Jesu-Kirche in Betten, in *Oberwalliser St.-Jodern-Kalender* 1924, S. 4.
- Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz* (zitiert: HBLS), Neuenburg, 1921–1934 (Artikel: Walpen, Bd. VII, S. 405–406).
- Imahorn Johann, *Aus dem Binntal*, in *Der Chorwächter*, Jg. 44, 1919, S. 128 (zitiert: Imahorn, Binntal).
- Imahorn Johann, *Die Orgel in der Ringackerkapelle* in *Blätter aus der Geschichte von Leuk*, Nr. 4, 1950, S. 13–23 (zitiert: Imahorn, Ringackerkapelle).
- Imesch Dionys, *Beiträge zur Geschichte und Statistik der Pfarrgemeinde Naters*, Bern 1908, 137 S. (zitiert: Imesch, Beiträge).
- Imesch Dionys, *Die Kirche von Naters*, in *Walliser Jahrbuch* 1941, S. 25–32 (zitiert: Imesch, Kirche Naters).
- Jenny Hans, *Der Orgelprospekt in der Schweiz*, in *Der Organist*, Jg. 7, 1929, Nr. 3 (zitiert: Jenny, Orgelprospekt).
- Jenny Hans, *Kunstführer der Schweiz*, Bern 1945, XXIV + 637 S. (zitiert: Jenny).
- Kathriner Leo, *Ein altes Werk*, in *Der Chorwächter*, Jg. 51, 1926, Nr. 8–9, 12.
- Kathriner Leo, *Alte Orgeln und Orgelbauer im Wallis*, in *Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft*, Bd. III, 1928, S. 97–121 (zitiert: Kathriner).
- Knoepfli Albert, *Geschichte und Restauration der Psallierchor-Orgel zu Fischingen*, in *Musik und Gottesdienst*, Jg. 12, 1958, Nr. 1–2.
- Lauber Josef, *Bildhauerfamilie Ritz von Selkingen*, in *BWG*, Bd. III, 1907, S. 334 bis 347 (zitiert: Lauber, Bildhauerfamilie).
- Lauber Josef, *Grafschaft Biel*, in *BWG*, Bd. III, 1907, S. 348–385 (zitiert: Lauber, Biel).

- Lauber Josef, *Verzeichnis der Zehnden-Beamten von Goms*, in *Walliser Landeschronik* (Beilage z. *Briger Anzeiger*), Jg. 8, 1930, Nr. 2 (zitiert: Lauber, *Verzeichnis*).
- Loosli Peter, *Von alten Orgeln im Wallis*, in *Der Hochwächter*, Jg. 8, 1952, Nr. 3, S. 67-74.
- Mathier Gregor, *Baugeschichte der St. Peterskirche in Grengiols*, Altdorf, 1918, 56 S. (zitiert: Mathier, *Grengiols*).
- Mathier Gregor, *Beiträge zur Geschichte der Pfarrei Salgesch*, Brig, 1909, 40 S. (zitiert: Mathier, *Salgesch*).
- Quaglia Lucien, *La Maison du Grand-Saint-Bernard, des origines aux temps actuels*, Aosta 1955, XXXIX + 695 S.
- Ruppen Peter Joseph, *Die Chronik des Thales Saas für die Thalbewohner* [Neue Aufl.], Visp 1945, 157 S.
- Schaller Joseph, *Die St. Stephans-Kirche von Leuk*, in *Walliser Jahrbuch*, 1939, S. 33-40 (zitiert: Schaller, *Jahrbuch*).
- Schaller Joseph, *Die St. Stephanskirche von Leuk*, in *Blätter aus der Geschichte von Leuk*, Nr. 2, 1952, S. 17-32 (zitiert: Schaller, *Blätter*).
- Schiess Ernst, *Die gotische Orgel in der Valeria-Kirche in Sitten*, in *Vallesia*, Bd. X, 1955, S. 89-95.
- Schnidrig Alois Larry, *Buntes Grächer Mosaik*, Visp 1958, 80 S.
- Schnyder Fidelis, *Die Chronik der Gemeinde Gampel*, Brig 1949, 391 S.
- Schweizerisches Künstler-Lexikon, Frauenfeld, 1913-1917 (zitiert: SKL), (Artikel: Carlen, Bd. IV, S. 89. Artikel: Walpen, Bd. III, S. 421, und Bd. IV, S. 443).
- Steinmann Othmar, *Der Bildhauer Johann Ritz (1666-1729) von Selkingen und seine Werkstatt in Vallesia*, Bd. VII, 1952, S. 169-363.
- Walliser Wappenbuch / Armorial Valaisan*, Zürich 1946 (Artikel: Carlen, S. 50; Artikel: Walpen, S. 290; Artikel: Reckingen, S. 207).
- Weissen Joseph, *Die Herz-Jesu-Kirche in Betten*, in *Walliser Jahrb.*, 1940, S. 35-42.
- Werlen Johann Anton, *Die Pfarrkirche von Münster im Goms*, Naters 1958, 7 S.
- Zimmermann Robert, *Die Kapelle zen Hohen Flühen in Geschichte, Sage und Dichtung*, in *BWG*, Bd. X, 1946, S. 73-93 (zitiert: Zimmermann, *BWG*).
- Zimmermann Robert, *Die Kapelle zen Hohen Flühen*, in *Walliser Jahrbuch*, 1947, S. 33-40 (zitiert: Zimmermann, *Jahrbuch*).
- Zimmermann Robert, *Die Kirche von Mörel*, in *Walliser Jahrbuch*, 1948, S. 19-25 (zitiert: Zimmermann, *Mörel*).

Die Werke, die in diesem Verzeichnis angeführt sind, werden im Text nur in abgekürzter Form erwähnt, im allgemeinen durch Angabe des Verfassernamens. Spezielle Abkürzungen sind im Verzeichnis erwähnt.

Die ORGELN des OBERWALLIS

STAND am 1. JULI 1959.



Verzeichnis der Orgeln

Agarn

1. Pfarrkirche

Orgel mit zweigeteiltem offenen Prospekt, elektrischer Traktur, Schleifladen und separatem Spieltisch. Das Werk wurde 1948 von der Firma Gebr. Späth, Rapperswil, gebaut. Disposition von J. Imahorn.

Tastenumfang:

Manuale C - g³

Pedal C - f¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Gemshorn 8'

Octave 4'

Spitzflöte 4'

Mixtur 2' 3—5fach

II. Manual (Schwellwerk):

Suavial 8'

Gedackt 8'

Principal 4'

Spillquinte 2 2/3'

Blockflöte 2'

Cornett 3fach

Zimbel 1' 3fach

Trompete harm. 8'

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Flötbaß 8'

Choralbaß 4'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

1 freie Kombination

festе Kombinationen MF, F und Tutti

Pedal-Umschaltung ab

Trompete ab

Crescendowalze

Voltmesser

Albinen

2. Pfarrkirche

In der alten Kirche, die im Frühjahr 1959 abgerissen wurde, stand auf der zweiten Empore eine mechanische Gehäuseorgel, die vermutlich um 1810 von Franz Josef Carlen gebaut worden ist. Die letzte Revision der Orgel führte Heinrich Carlen im Jahre 1953 durch. — Das Werk hatte einen elektrischen Motor, ein moderneres Manualklavier und ein angehängtes Pedal.

Wegen des angenehmen Prospektes und des guten Klanges sollte die Orgel renoviert in die neue Kirche gestellt werden.

Tastenumfang:

Manual C - c³

Pedal C - c (kurze Oktave)

Disposition:

Manual:

Principal 8'

Copul 8'

Suavial 8' (von c¹ an)

Octav 4'

Flaute 4'

Quinte (unrichtige Bezeichnung für ein 4'-Register)

Superoctav 2'

Mixtur

Pedal:

Super Bas 16'

Bas 8'

Kathriner, S. 100, erwähnt die Orgel nur.

Außerberg

3. Pfarrkirche

Neuromanische Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch und pneumatischer Traktur. Das Werk wurde 1932 von der Orgelbau A. G. Willisau geliefert (opus 24) und durch Heinrich Carlen betreut.

Tastenumfang:

Manuale C - g³

Pedal C - f¹

Disposition:

I. Manual (als Rückpositiv bezeichnet, steht jedoch im Gehäuse hinter dem Hauptwerk):

Spitzgambe 8'

Rohrflöte 4'

Sesquialtera 2fach

Trompete 8'

II. Manual (Hauptwerk):

Principal 8'

Gedackt 8'

Zartgeige 8'

Oktav 4'

Superoktav 2'

Mixtur 1¹/₃' 3–4fach

Tremulant

Pedal:

Subbaß 16'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II - I

Sub II - I

Trompete 8' ab

Crescendo allein

Tutti

1 freie Kombination

Crescendowalze

Bellwald

4. Pfarrkirche

Pneumatische Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch und elektrischem Motor. Das Werk dürfte von Josef Anton Carlen (geb. 1772) stammen und wurde 1925–1930 von der Orgelbaufirma Gebrüder Mayer, Feldkirch, umgebaut. Eine Renovation führte die Firma A. Frey, Luzern, im Jahre 1958 durch. Der hübsche, farbige Prospekt hat zwei hohe Seitentürme und einen niedern Mittelteil mit drei Feldern. Daß es sich früher um eine kleinere mechanische Orgel handelte, läßt sich leicht erkennen. Die später hinzugefügten Pfeifen stehen hinter dem alten Gehäuse.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Salicional 8'

Coppel 8'

Cornett

Octave 4' (Auszug aus Cornett)

Quintflöte 2 2/3' (Auszug aus Cornett)

Terzflöte 1 3/5' (Auszug aus Cornett)

II. Manual:

Gamba 8'

Konzertflöte 8'

Aeoline 8'

Flauto 4'

Piccolo 2'

Pedal:

Subbaß 16'

Echobaß 16'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

Sub II - I

feste Kombinationen P, MF, F, Tutti

autom. Pedalumschaltung

Crescendowalze

Betten

5. Pfarrkirche

Pneumatische Orgel mit unschönem neuromanischem Gehäuseprospekt und separatem Spieltisch. Das Werk wurde 1919 von Heinrich Carlen gebaut.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Bourdon 8'

Dolce 8'

Flauto amabile 4' (nicht spielbar)

Mixtur 2 2/3' 3fach

II. Manual (Schwellwerk):

Gedeckt 16'

Gamba 8' (nicht spielbar)

Flöte 8'

Aeoline 8'

Voix céleste 8'

Trompete 8'

Octavflöte 4' (nicht spielbar)

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II - I

Sub II - I

1 freie Kombination

feste Kombinationen I - IV

autom. Pedalumschaltung

Trompete ab

Crescendowalze

Die Orgel wird erwähnt: Der Chorwächter, Jg. 45, 1920, Nr. 3, S. 46; Oberwalliser St. Jodern-Kalender für das Jahr 1924, S. 4; Weißen, S. 42.

Biel

6. Pfarrkirche

Mechanische Gehäuseorgel mit elektrischem Motor. Das prächtige Gehäuse (Taf. II) von Johann Ritz, datiert von 1721, hat verschließbare Leinwand-Flügel, auf denen geöffnet die Anbetung der Hirten links und die Huldigung der Könige rechts dargestellt sind. Geschlossen sind links die hl. Cäcilia Orgel spielend und rechts König David Harfe spielend gemalt. Das gesamte Orgelwerk wurde offenbar 1744 von Matthäus Carlen renoviert. Die Disposition ist seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts stark verschlechtert und leider sind neben dem neueren Manualklavier unschöne Registerzüge angebracht. Das Werk ist klanglich nicht befriedigend und sollte unbedingt verbessert werden.

Tastenumfang:

Manual C - f³

Pedal C - c

Disposition:

Montre 8' } unterste Oktave gemeinsam

Bourdon 8' }

Gambe 8' (von d¹ an)

Prestant 4'

Dolce 4' (falsche Bezeichnung für Doublette 2')

Flüte 4' (von c¹ an)

Cymbale (1¹/s')

Plein jeu harm.

Soubasse 16' (Pedal)

Manual-Pedal-Koppel (als hölzerne Fußwippe)

Tremolo (wie Registerzug — aber nicht angeschrieben)

Die Orgel ist ausführlich beschrieben bei Kathriner, S. 100, 107–108. — Nur erwähnt: Donnet, S. 113; Hardmeyer, S. 22; Jenny, S. 373; Lauber, *Bildhauerfamilie*, S. 345; Lauber, *Biel*, S. 370; Steinmann, S. 342–343.

Binn

7. Pfarrkirche, in Willern

Im Herbst 1919 erstellten Conrad und Heinrich Carlen eine pneumatische Orgel, nachdem das alte mechanische Werk von Josef Anton Carlen (geb. 1772) abgerissen worden ist. Das Cornett und die Flöte 4' wurden aus dem alten Pfeifenmaterial zusammengestellt. Im Herbst 1958 war die Orgel wie folgt disponiert:

<i>Tastenumfang:</i>	Principal 8'
Manuale C - f ³	Flauto 4'
Pedal C - d ¹	Trompete 8'
<i>Disposition:</i>	Pedal:
(Außer Principal 8' und Subbaß 16' alle Register im Schwellkasten)	Subbaß 16'
I. Manual:	Koppeln:
Gambe 8'	II - I
Wienerflöte 8'	II - P
Quintatön 8'	I - P
Cornett 8'	Super II
	Super II - I
II. Manual:	Sub II - I
Vox celeste 8'	autom. Pedalumschaltung ab
Aeoline 8'	Trompete ab
Bourdon 8'	feste Kombinationen I, II, III
	Tremolo

8. Das obige Werk wurde Mitte 1959 demontiert und soll unter Verwendung der alten Laden, des Gebläses, des Spieltisches und einiger Register mit einem offenen Prospekt neu aufgebaut werden. Expertise Ernst Schieß, Bern; Ausführung A. Frey, Luzern. Die neue Orgel ist folgendermaßen in Auftrag gegeben worden:

<i>Tastenumfang:</i>	Salicet 8' (von Fis an, altes Register)
Manuale C - f ³	Principal 4'
Pedal C - f ¹	Gedacktfloete 4'
<i>Disposition:</i>	Flageolet 2'
I. Manual:	Nasat 2 2/3'
Principal 8'	Terz 1 3/5'
Bourdon 8' (von c an)	Scharf 1' 3-4fach
Gemshorn 8'	Trompete 8' (altes Register)
Octave 4'	Pedal:
Flöte 4' (altes Register)	Subbaß 16' (altes Register)
Mixtur 2' 4fach	Bordun 8' (aus Subbaß 16')
II. Manual:	Principal 8'
Rohrflöte 8' (von c an)	Octave 4' (aus Principal 8')

Die Orgel ist beschrieben: Imahorn, *Binntal*, S. 128. — Kathriner, S. 100, erwähnt die nicht mehr bestehende Orgel von Josef Anton Carlen.

Blatten (Lötschental)

9. Pfarrkirche

Neugotischer Gehäuseprospekt mit separatem Spieltisch und pneumatischer Traktur. Elektrischer Motor und Magazinbalg. Offenbar handelte es sich früher um eine mechanische Orgel, die von Heinrich Carlen im Jahre 1912 umgebaut worden ist.

<i>Tastenumfang:</i>	Cornett 8'
Manuale C - f ³	Hohlflöte 4'
Pedal C - d ¹	Pedal:
	Subbaß 16'
<i>Disposition:</i>	Koppeln:
I. Manual:	II - I
Principal 8'	II - P
Wiener-Flöte 8'	I - P
Aeoline 8'	Super II - I
II. Manual (Schwellwerk):	Sub II - I
Gedeckt 8'	Tremolo
Gambe 8'	feste Kombinationen I, II und III

Blitzingen

10. Pfarrkirche

Pneumatische Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch und elektrischem Motor. Das Hauptwerk steht in einem alten umgebauten Barockgehäuse, das für 10 Register berechnet war. 1917 und 1920 wurde das Werk von Heinrich Carlen umgebaut und vergrößert.

<i>Tastenumfang:</i>	Tremolo
Manuale C - f ³	Pedal:
Pedal C - d ¹	Subbaß 16'
<i>Disposition:</i>	Koppeln:
I. Manual:	II - I
Principal 8'	II - P
Flöte 8'	I - P
Dolce 8'	Super II
II. Manual (Schwellwerk):	Super II - I
Liebl. Principal 8'	Sub II - I
Bourdon 8'	feste Kombinationen I - IV
Trompete 8'	Pedal Piano ab
Flöte 4'	Trompete ab
Mixtur 2 2/3'	

Der Chorwächter, Jg. 45, 1920, Nr. 3, S. 46, erwähnt die Renovation der Orgel.

Brig

11. Kollegiumskirche

Pneumatische Orgel auf der zweiten Empore mit zweigeteiltem offenen Prospekt und freistehendem Spieltisch.

Die erste Orgel von etwa 1690 wurde durch einen Gewölbeeinsturz anno 1787 zerstört. Felix Carlen erneuerte das Instrument im Jahre 1793. Die spätere Orgel

von 1821 wurde im Jahre 1909 von Conrad Carlen umgebaut und mit pneumatischer Traktur versehen. Der letzte Orgelumbau wurde 1941/43 von Heinrich Carlen und der Firma A. Frey, Luzern, vorgenommen. Die letzte Disposition stammt von J. Imahorn.

Tastenumfang:

Manuale C - g³
Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Bourdon 16'
Principal 8'
Gemshorn 8'
Coppelflöte 8'
Gedakt 8'
Dolce 4'
Prestant 4'
Traversflöte 4'
Superoctave 2'
Cornet
Mixture 2 2/3'
Trompette 8'

II. Manual (Schwellwerk):

Violonprincipal 8'
Salicional 8'
Voix céleste 8'
Rohrflöte 8'
Nachthorn 4'
Octave 4'

Quintflöte 2 2/3'

Octave 2'

Terz 1 3/5'

Terz-Cimbel

Basson-Hautbois 8'

Voix humaine 8'

Pedal:

Subbaß 16'
Contrabaß 16'
Octavbaß 8'
Octavbaß 4'
Bombarde 16'

Koppeln (nur als Fußwippen):

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

Sub II - I

Tremolo

Crescendowalze

1 freie Kombination

feste Kombinationen P, MF, F, FF

12. Klosterkirche St. Ursula

Pneumatische Orgel auf der zweiten Empore mit freistehendem Spieltisch. Das gesamte Orgelwerk steht in einem Schwellkasten. Das Instrument wurde 1931 von der Orgelbau AG. Willisau (opus 19) hergestellt und 1932/33 von Heinrich Carlen montiert.

Tastenumfang:

Manuale C - f³
Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'
Rohrflöte 8'
Dolce 8'
Flauto amabile 4'
Octave 4'
Sesquialtera 2 2/3'

II. Manual:

Liebl. Gedeckt 8'
Salicional 8'
Vox coelestis 8'
Gemshorn 4'

Waldflöte 2'

Mixture 2'

Trompette 8'

Pedal:

Subbaß 16'
Flötenbaß 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II - I

Sub II - I

1 freie Kombination

Tutti-Knopf

autom. Pedalumschaltung ab

Crescendowalze

Bürchen

13. Pfarrkirche, im Hasel

Neugotische Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch, pneumatischer Traktur und elektrischem Motor. Das Instrument wurde im Jahre 1906 von Henri Wolf-Giusto, Manufacture de Grandes Orgues, Fribourg, gebaut.

Tastenumfang:

Manuale C - g³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Salicional 8'

Bourdon 8'

Prestant 4'

II. Manual (Schwellwerk):

Geigenprincipal 8'

Flûte 8'

Eoline 8'

Flûte 4'

Pedal:

Soubasse 16'

Violon 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II - I

Super I

Sub I

Tremolo

festе Kombinationen P, MF und Tutti

Crescendowalze

— Kapelle der Schmerzhafte Muttergottes, in der Wandfluh.

Burgener, S. 237, erwähnt im Jahre 1864 «eine kleine Orgel» in dieser Kapelle. Das Werk muß aber zu Beginn des 20. Jh. entfernt worden sein. Heute ist nur noch die kleine Orgelempore vorhanden.

Eggerberg

14. Pfarrkirche

Orgel von A. Frey, Luzern, mit offenem Prospekt, elektrischer Traktur und freistehendem Spieltisch. Das Werk wurde 1952 gebaut. Das II. Manual kann mit einem kleinen transportablen Spieltisch auch vom Chor aus gespielt werden.

Tastenumfang:

Manuale C - g³

Pedal C - f¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Konusflöte 8'

Oktave 4'

Gedeckt 4'

Cornett

Quinte 2 2/3' (aus Cornett)

II. Manual (Schwellwerk):

Suavial 8' (Salicional?)

Gedeckt 8'

Geigenprinzipal 4'

Super Oktave 2'

Solo Quinte 1 1/3'

Mixtur 1 1/3'

Trompete 8'

Oboe 4'

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Gedacktbaß 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

Super II - P

1 freie Kombination

festе Kombinationen MF, F und T

autom. Pedal ab

Trompete ab

Oboe ab

Crescendowalze

Eischoll

15. Pfarrkirche

Schöne Gehäuseorgel, die im Jahre 1817 von Franz Josef Carlen gebaut und im Jahre 1887 von Conrad Carlen umgebaut in die Kirche gestellt wurde. Mechanische Traktur und elektrischer Motor mit Magazinbalg. Die hölzernen Registerzüge sind beidseits des modernen Manualklaviers angeordnet.

Tastenumfang:

Manual C - c³

Pedal C - c

Disposition:

Manual:

Principal 8'

Gamba 8'

Eoline 8'

Vox coelestis 8'

Gemshorn 8'

Flöte 8'

Prestant 4'

Flöte 4'

Octav 2'

Mixtur

Pedal:

Subbaß 16'

Trompette 8'

Pedalkoppel als Fußwippe

Eisten

16. Pfarrkirche

Neuromanische Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch und pneumatischer Traktur von Heinrich Carlen im Jahre 1910 erstellt. Das Werk wurde nachträglich vom Erbauer leicht geändert und seit 1949 besteht ein elektrisches Gebläse.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Harmonieflöte 8'

Gedeckt 8'

Salicional 8'

Cornett 3-5fach

II. Manual (Schwellwerk):

Gedeckt 16'

Dolce 8'

Harmonieflöte 8'

Viola 8'

Quintatön 8'

Fugara 4'

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Echobaß 16'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Sub II - I

1 freie Kombination

feste Kombinationen I, II und III

autom. Pedalumschaltung ab.

Embd

17. Pfarrkirche

In der alten Kirche, die 1959 abgerissen wurde, stand eine neuromanische Gehäuseorgel mit mechanischer Traktur und Magazinbalg für Fußbetrieb. Das Werk wurde von den Orgelbauern Conrad Carlen und J. Abbey zu Beginn des 20. Jahrhunderts gebaut. Das Instrument soll provisorisch in die neue Kirche gestellt werden.

Tastenumfang:Manual C - g³

Pedal C - f

Disposition:

Manual:

Montre 8'

Gambe 8'

Bourdon 8'

Flüte Travers 8'

Salicional 8'

Prestante 4'

Flüte 4'

Pedal:

Soubasse 16'

Pedalkoppel (Fußwippe)

Ems, s. Unteremis.**Ergisch****18. Pfarrkirche**

Mechanische Gehäuseorgel mit unbedeutendem Prospekt (Spätrenaissance-Imitation). Magazinbalg für Handbetrieb. Das Werk soll aus Lyon stammen und wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Conrad oder Heinrich Carlen in die Kirche gestellt.

Tastenumfang:Manuale C - f³

Pedal C - f

Disposition:

I. Manual:

Bourdon 8'

Salicional 8'

Voix céleste 8'

Prestant 4'

II. Manual (Tasten von C - H sind blockiert):

Hautbois 8'

Flüte octav 4'

Flageolet (2')

Pedal:

Soubasse 16'

Floete (8')

Manualkoppel (Fußwippe)

Ernen**19. Pfarrkirche**

Mechanische Gehäuseorgel mit elektrischem Motor. Der ursprünglich sehr schöne Prospekt erhielt leider Ende des 19. Jahrhunderts die beiden äußersten Seitentürme und die neugotischen Aufsätze. Auf dem niederen Mittelteil barocker Trompetenengel auf einer Weltkugel mit dem Schiner-Wappen. Neben dem modernen Manualklavier befinden sich hölzerne Registerziehnöpfe. Das Pedal ist angehängt.

Bereits im Jahre 1648 wird eine Orgelrenovation erwähnt und 1679 schloß die Pfarrei mit dem Orgelbauer Christopher Aeby von Solothurn einen Bauvertrag ab, der eine Orgel mit 10 Registern vorsah (Archiv der Familie Jost-Arnold, Brig: Urkunden JJ 45 und K 118). 1745 arbeitete Matthäus Carlen an der Orgel, und 1791/92 wurde von Felix Carlen eine größere Renovation des Werkes vorgenommen. Weitere Umbauten fanden 1871 durch Eduard Kanopka, 1896 durch Th. Kuhn und 1934 durch Heinrich Carlen statt.

Tastenumfang:Manual C - c³

Pedal C - g

Disposition:

Manual:

Principal 8'

Salicional 8'

Cornett

Gedackt 8'

Saviale 8' (von c¹ an)

Octave 4'

Flüte 4'

Quintflüte (2 2/3')

Quinte 1 1/3'

Octave 2'

Mixtur (2fach)

Zimbel 3fach (2')

Trompete 8' (von a an)

Pedal:

Violon 16'

Flötenbaß 8'

Posaune (8')

Kathriner, S. 100, erwähnt Josef Anton Carlen (geb. 1772) als Hersteller der Orgel, was nicht zutreffend ist.

Erschmatt

20. Pfarrkirche

Gehäuseorgel mit unschönem Prospekt und separatem Spieltisch auf der zweiten Empore. Das Instrument ist vom Schiff aus praktisch nicht sichtbar. Registerziehknöpfe aus Holz über dem Manual angeordnet. Mechanische Traktur. Elektrischer Motor. Die Orgel stand früher offenbar in Meilen und wurde um 1918 von der Familie Carlen eingebaut und 1953 renoviert.

<i>Tastenumfang:</i>	Dulciana 8'
Manual C - g ³	Cornet
Pedal C - f	Prestante 4'
<i>Disposition:</i>	Flute 4'
Manual:	Pedal:
Montre 8'	Soubasse 16'
Bourdon 8'	Manual-Pedal-Koppel

Eyholz (Pfarrei Visp)

21. Kapelle in der «Riti»

Mechanische Gehäuseorgel, die aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammen dürfte. Das Gehäuse ist seit etwa 20 Jahren crème-farbig gestrichen und mit Blumenornamenten verziert. Die Flügel sind (nur geöffnet sichtbar) bemalt. Die hölzernen Registerzüge sind rechts neben dem Manual angeordnet, das braune Untertasten und schwarze Obertasten mit Elfenbeinbelag hat. Das Pedal ist angehängt. Seitlich rechts hinter der Orgel sind zwei Faltenbälge für Handbetrieb.

Das Werk ist gegenwärtig in sehr schlechtem Zustand und nicht spielbar. Eine Restauration sollte aber für diese interessante Orgel unbedingt durchgeführt werden.

<i>Tastenumfang:</i>	Salicional (!) (gemäß Kathriner von c ¹ an
Manual C - c ³ (kurze Oktave)	Copl 8')
Pedal C - c (kurze Oktave)	Super Oc(tave) (2')
<i>Disposition:</i>	Qinte (!) (1 1/4')
(Praestant 4')	Mixture
	Oct. Bas (8' — offen — Pedal)

Kathriner, S. 100 und 110, beschreibt die Orgel kurz und erwähnt als Orgelbauer (?) Franz Josef Carlen (1779–1843).

Der von Kathriner erwähnte handgeschriebene Zettel mit dem folgenden Text ist nicht mehr vorhanden: «Zum Gesang braucht man die Flütten Prinzipal und Swawial. Die Register züg zu öffnen ziehe man selbe (heftig) gegen sich, um selbe zu schließen stosse man selbe von sich A. Z. B. C. B. 1830.» — Nur erwähnt: Donnet, S. 100.

Feschel (Pfarrei Guttet-Feschel)

22. Pfarrkirche, auf dem Wiler

Freistehende, neugotische Gehäuseorgel von Th. Kuhn, Männedorf. Das Instrument wurde im Jahre 1918 von der Pfarrei zum Preis von Fr. 2200.— angekauft. Mechanische Traktur und Tretvorrichtung für Magazinbalg.

<i>Tastenumfang:</i>	Bourdon 8'
Manual C - f ³	Octav 4'
Pedal C - d ¹	Flöte 4'
<i>Disposition:</i>	Pedal:
Manual:	Gedeckt 16'
Principal 8'	Pedal Copplung
Salicional 8'	

Fiesch

23. Pfarrkirche

Neuromanische Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch, mechanischer Traktur und elektrischem Motor. Das Werk soll 1885 von Orgelbauer Schefold, Beckenried, gebaut worden sein.

Tastenumfang:

Manual C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

Manual:

Bourdon 16'

Principal 8'

Flûte harmonique 8'

Salicional 8'

Gambe 8' (von c an)

Rohrflöte 8'

Bourdon 8'

Trompete 8'

Praestant 4'

Octav 4'

Octav 2'

Mixtur 2 2/3'

Pedal:

Subbaß 16'

Violoncellbaß 8'

Octavbaß 8'

Posaune 8'

Pedalcoppel

Collectivzug (Tutti)

Kathriner, S. 100, erwähnt die nicht mehr bestehende Orgel von Felix Carlen (geb. 1734).

Gampel

24. Pfarrkirche

Orgel mit schönem, offenem Prospekt, elektrischer Traktur und separatem Spieltisch der Gebr. Späth, Rapperswil. Es handelt sich um eine alte pneumatische Orgel der Firma Th. Kuhn, Männedorf (von etwa 1909), die 1951/52 vollständig umgebaut und vergrößert wurde. Disposition von J. Imahorn.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - f¹

Disposition:

I. Manual:

Bourdon 16'

Principal 8' (neu)

Salicional 8'

Flauto dolce 8'

Octave 4' (neu)

Gemshorn 4'

Mixtur 2 2/3' (4–5fach, neu)

Trompete 8'

II. Manual (Schwellwerk):

Flötenprincipal 8'

Gedackt 8'

Gambe 8'

Schwebung 8'

Principal 4'

Flöte 4'

Quinte 2 2/3' (neu)

Superoctav 2' (neu)

Cornetti 1 1/3' (3fach, neu)

Clairon 4' (neu)

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Violonbaß 16'

Gedacktbass 16' (Transmission)

Octavbaß 8' (neu)

Baßoctav 4' (neu)

Trompete 8' (neu)

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

Sub II - I

Bourdon 16' ab

Trompete 8' Manual ab

Trompete 8' Pedal ab

Clairon 4' ab

2 freie Kombinationen

feste Kombinationen MF, F und Tutti

Crescendowalze

Pedal ab

(Fußwippen zusätzlich für alle freien und festen Kombinationen).

Schnyder, S. 236, erwähnt die alte Kuhn-Orgel.

Geschinen (Pfarrei Münster)

25. St. Sebastianskapelle

Neuromanischer Gehäuseprospekt mit mechanischer Traktur. Magazinbalg für Fußbetrieb. Die Registerziehknöpfe aus Holz sind über dem Manualklavier angebracht. Das Werk dürfte anfangs des 20. Jahrhunderts gebaut worden sein.

Tastenumfang:

Manual C - g³
Pedal C - f

Disposition:

Manual:
Montre de 8'

Bourdon 8'
Salicional (8')
Prestant 4'
Flûte octav (4')

Pedal:
Bourdon 16'
Pedalkoppel

Glis

26. Pfarrkirche

Die Orgel wurde 1886 von Conrad Carlen und J. Abbey erbaut und 1935 von Heinrich Carlen mit Material der Gebr. Späth, Rapperswil, umgebaut. Das pneumatische Werk hat heute einen unschönen neugotischen Prospekt und separaten Spieltisch. Das II. Manual hat neuere Kegelladen, währenddem die Register des I. Manuals und des Pedals auf Schleifladen stehen. Die Orgel ist renovationsbedürftig, und ein Umbau des Instrumentes ist vorgesehen.

Tastenumfang:

Manuale C - g³
Pedal C - f¹

Disposition:

I. Manual:

Bourdon 16'
Principal 8'
Nachthorn 8'
Viola dolce 8'
Bourdon 8'
Salicional 8'
Flûte 4'
Prestant 4'
Mixtur 3fach
Trompette 8'
Clairon 4'

II. Manual (Schwellwerk):

Liebl. Gedeckt 16'
Principal 8'
Bourdon 8'
Gambe 8'
Vox coelestis 8'
Quintaden 8'
Flauto 4'
Octave 4'
Quinte 2 2/3'
Sesquialter 2 2/3'
Cornettino 2 2/3'
Flageolet 2'

Terz 1 3/5'
Flautino 1'
Cimbel 5fach
Trompette 8'
Hautbois 8'
Vox Humana 8'
Tremolo

Pedal:
Subbaß 16'
Echobaß 16'
Contrabaß 16'
Octavbaß 8'
Trompette 8'

Koppeln:

II - I
II - P
I - P
Super II
Super II - I
Super II - P
Sub II - I

andere Spielhilfen:

2 freie Kombinationen
feste Kombinationen P, MF, F und Tutti
alle Zungen ab
alle Zungen einzeln ab
II. Manual ab
Pedalumschaltung ab
Crescendowalze

Im Nachruf auf Conrad Carlen, Walliser Volksfreund, Jg. 7, 1926, Nr. 54, wird als Baujahr irrtilmlicherweise 1884 angegeben. — Burgener, S. 210—211 erwähnt eine ältere Orgel.

Gluringen

27. Pfarrkirche

Kleinere mechanische Gehäuseorgel. Der unbedeutende Prospekt ist fast quadratisch und in vier Felder aufgeteilt. Das Manualklavier hat schwarze Untertasten und weiße Obertasten. Die hölzernen Registerziehnöpfe sind links und rechts neben dem Manual angebracht. Ein elektrischer Motor wurde vor kurzem eingebaut. Das ursprüngliche Werk dürfte von Josef Anton Carlen (geb. 1772) stammen.

<i>Tastenumfang:</i>	Oktave 4'
Manual C - f ³ (kurze Oktave)	Flöte 4' (von g an)
Pedal C - c (vollständige Oktave)	Superoktave 2'
<i>Disposition</i> (die Register sind nicht angeschrieben):	Pedal:
Manual:	Subbaß 16'
Principal 8'	

Kathriner, S. 100 und 118, erwähnt die Orgel. Das angegebene Trompetenregister ist nicht mehr vorhanden.

Gondo, s. Zwischbergen.

Goppisberg (Pfarrei Mörel)

28. St. Johanneskapelle

Kleine, neuromanische Gehäuseorgel mit pneumatischer Traktur und Magazinbalg mit Tretvorrichtung. Das Werk wurde zwischen 1925 und 1930 von Heinrich Carlen gebaut. Das Gehäuse ist unbedeutend und das Instrument ist gegenwärtig nicht spielbar.

<i>Tastenumfang:</i>	Bourdon 8'
Manual C - f ³	Voix céleste 8'
Pedal C - c (das Pedal wurde demon- tiert!)	Flöte 4'
<i>Disposition:</i>	Pedal:
Manual:	Subbaß 16'
Principal 8'	Manual-Pedal-Koppel
	Manual-Super-Koppel.

Grächen

29. Pfarrkirche

Gegenwärtig steht eine elektroakustische Hammond-Orgel in der Kirche, doch soll später eine Pfeifenorgel gebaut werden.

Kathriner, S. 100, erwähnt die nicht mehr bestehende Orgel von Peter Jos. Carlen (geb. 1781). — Schnidrig, S. 18, bemerkt, daß Pfarrer Werner 1893 die damalige Orgel umbauen und ausbessern ließ.

Grengiols

30. Pfarrkirche

Pneumatische Orgel mit unschönem offenen Prospekt und separatem Spieltisch. Das Werk wurde 1914/15 von Heinrich Carlen gebaut und am 18. 4. 1915 eingeweiht. Disposition von J. Imahorn.

Tastenumfang:

Manuale C - g³
Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:
Gedeckt 16'
Principal 8'
Wiener Flöte 8'
Dolce 8'
Cornet 8'
Trompete 8'
Octav 4'
Gedeckt 4'

II. Manual (Schwellwerk):

Harmonieflöte 8'
Dulciana 8'
Octaviantflöte 4'
Oboe 4'

Mixtur 2 2/3'

Octavin 2'

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Violon 16'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

Sub II - I

festе Kombinationen I, II, III und IV

Trompete ab

Oboe ab

autom. Pedal ab

Crescendowalze

Die Orgel ist ausführlich beschrieben: Walliser Bote, Jg. 58, 1915, Nr. 42. — Mathier, *Grengiols*, gibt Baudaten an.

Herbruggen (eigene Pfarrei, gehört politisch zu St. Niklaus)

31. Pfarrkirche

Pneumatische Orgel mit offenem Prospekt und separatem Spieltisch der Firma Th. Kuhn, Männedorf. Das Werk wurde 1955 von Pfarrer Zenklusen vom Kloster Grimenstein Walzenhausen gekauft und von der Firma Gebr. Späth, Rapperswil, vergrößert und in Herbruggen montiert.

Tastenumfang:

Manuale C - g³
Pedal C - f¹

Disposition:

I. Manual:
Principal 8'
Gedeckt 8' (neu)
Octav-Flöte 4'
Mixtur 2 2/3' (neu)

II. Manual:

Flöte 8'
Salicional 8'

Spitzflöte 4'

Waldflöte 2'

Pedal:

Subbaß 16'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

1 freie Kombination

festе Kombinationen MF und Tutti

(Koppeln auch als Fußwippen)

Hohenflüh, s. Ried-Mörel.

Hornlauenen, s. Saas Grund.

Inden

32. Pfarrkirche

Gehäuseorgel von Franz Josef Carlen (1779–1843) mit unschönem, braunem Prospektkasten. Braune Untertasten und weiße Obertasten; hölzerne Registerhebel seitlich angebracht. Elektrischer Motor und Magazinbalg. Angehängtes Pedal. Mechanische Traktur.

Tastenumfang:

Manual C - c³ (kurze Oktave)

Pedal C - c (kurze Oktave)

Disposition:

Manual:

Principal 8'

Suavial 8' (von c¹ an)

Superoctav 2' (repetiert auf c³)

Quinte (2 2/3')

Octav 4'

Mixtur

Pedal:

Contre-Basse 16'

Basse 8'

Kathriner, S. 100, erwähnt die Orgel nur.

Kippel

33. Pfarrkirche

Neuromanischer Gehäuseprospekt mit separatem Spieltisch und pneumatischer Traktur. Motor mit Magazinbalg. Die Orgel wurde von J. Imahorn für Fr. 8000.– antiquarisch gekauft und von Heinrich Carlen im Jahre 1916 auf der zweiten Empore installiert.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Bourdon 16'

Gedeckt 8'

Gamba 8'

Principal 8'

Flöte 8'

Flöte 4'

Octave 4'

Octave 2'

Mixtur

Trompete 8'

II. Manual (Schwellwerk):

Dolce 8'

Bourdon 8'

Salicional 8'

Principalflöte 8'

Traversflöte 4'

Clarinette 8'

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Violon 16'

Octavbaß 8'

Cello 8'

Posaune 16'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

Sub II - I

feste Kombinationen I, II, III, IV

Trompete ab

Clarinette ab

Posaune ab

automatische Pedalumschaltung

Crescendowalze

Kathriner, S. 100, erwähnt eine Orgel von Felix Carlen, die aber nicht mehr existiert.

Lax

34. Pfarrkirche

Pneumatische Orgel mit unbedeutendem, neuromanischem Prospekt, offenem Pfeifenwerk und separatem Spieltisch. Das Werk wurde 1935 von Heinrich Carlen gebaut.

Tastenumfang:

Manuale C - g³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Prinzipal 8'

Gedackt 8'

Rohrflöte 4'

Nassat 2 2/3'

Schwegel 2'

Mixtur 2' 5fach

II. Manual (Schwellwerk):

Spitzflöte 8'

Salizet 8'

Trompete 8'

Oktave 4'

Quintaden 4'

Sesquialtera 2 2/3'

Rohrflöte 2'

Prinzipal 1'

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Liebl. Posaune 16'

Spitzflötbaß 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

Super II - P

Sub II - I

1 freie Kombination

festen Kombinationen P, MF und Tutti

autom. Pedal ab

Trompete 8' ab

Posaune ab

Koppel II - I ab

Crescendowalze

Leuk

35. Pfarrkirche in Leuk-Stadt.

Orgel op. 101 der Firma Th. Kuhn, Männedorf. Neugotischer Gehäuseprospekt mit separatem Spieltisch und pneumatischer Traktur. Das Werk wurde unter Leitung von Ernst von Werra für den Betrag von Fr. 11000.- gebaut. Kollaudation am 9. April 1893.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Bourdon 16'

Dolce 8'

Flauto dolce 8'

Gamba 8'

Principal 8'

Oktave 4'

Flöte 4'

Mixtur 2 2/3' 4fach

Trompete 8'

II. Manual (Schwellwerk):

Liebl. Gedeckt 8'

Salicional 8'

Konzertflöte 8'

Vox coelestis 8'

Aeoline 8'

Cornett 8'

Quintatön 8'

(unrichtige Bezeichnung für 4')

Flauto amabile 4'

Vox Humana 8'

Clarinette 8'

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Violon 16'

Cello 8'

Flöte 8'

Koppeln:

II - I
 II - P
 I - P
 Super II
 Super II - I
 Sub II - I

andere Spielhilfen:

1 freie Kombination (neueren Datums)
 autom. Pedal ab
 5 feste Kombinationen
 Trompete 8' ab
 Clarinette 8' ab
 Crescendowalze

Ausführliche Beschreibung der Orgel: Der Chorwächter, Jg. 18, 1893, S. 74–75. — Nur erwähnt: Schaller, *Jahrbuch*, S. 39, und *Blätter*, Nr. 2. — Kathriner, S. 100, erwähnt die nicht mehr bestehende Orgel von Matthäus Carlen.

36. Ringackerkapelle zwischen Leuk-Stadt und Susten

Bunt bemalte mechanische Gehäuseorgel (Taf. III), die wahrscheinlich zu Beginn des 18. Jahrhunderts von Matthäus Carlen gebaut worden ist. Das spätbarocke Gehäuse hat eine Höhe von 5,9 m und eine Breite von 3,8 m. Zwischen zwei breiten Seitentürmen steht auf einem niederen Mittelteil das Wappen der Familie von Werra. Dieses Wappen ist erst seit 1806 bekannt und deutet auf eine Renovation hin. Die ursprünglichen Orgelflügel fehlen, doch sind die Angeln noch sichtbar.

Die S-förmigen und seitlich verschiebbaren Registerzüge sind beidseits des Manuals angeordnet. Das Manualklavier hat schwarze Untertasten und weiße Obertasten und das Pedal ist angehängt. Die Orgel hat jetzt einen Magazinbalg für Handbetrieb. Das Pfeifenwerk wurde verschiedentlich umgebaut. Das Cornett baute Josef Anton Carlen zu Beginn des 19. Jahrhunderts, das Salicional ersetzt ein älteres Suavial-Register und die Pedalposaune von 1847 wurde später durch eine Quinte ersetzt.

Das Werk ist äußerlich sehr schön und hat einen ausgezeichneten Klang. Die letzte Renovation führte Heinrich Carlen im Jahre 1957 durch.

Tastenumfang:

Manual C - c³ (kurze Oktave)
 Pedal C - f (kurze Oktave)

Doublette (2')
 Cornett (2 2/3', 2', 1 3/5')
 Fourniture (2fach)
 Quinte (1 1/3')

Disposition:

Manual:
 Montre 8'
 Salicional 8' (von c¹ an)
 Bourdon 8'
 Prestant 4'

Pedal:
 Soubass (16')
 Octave-Bass (8')
 Violoncelle pédale
 (falsche Bezeichnung für Quinte 5 1/3')

Ausführliche Beschreibung der Orgel: Imahorn, *Ringackerkapelle*, S. 13–23, und Kathriner, S. 108–109. — Nur erwähnt: Burgener, S. 258; Donnet, S. 81; Loosli, S. 70.

37. Kirche in Susten

Moderne Orgel mit offenem Prospekt, elektrischer Traktur, separatem Spieltisch und Kegelladen. Das Werk wurde im Jahre 1956 von der Firma Gebr. Späth, Rapperswil, gebaut.

Tastenumfang:

Manuale C - g³
 Pedal C - f¹

Rohrflöte 8'
 Gemshorn 8'
 Oktave 4'
 Hohlflöte 4'
 Mixtur 2' (5fach)
 Superoktave 2' (Auszug aus Mixtur)

Disposition:

I. Manual:
 Principal 8'

II. Manual (Schwellwerk):

Gedackt 16'
Suavial 8'
Gedackt 8' (Verl. von Gedackt 16')
Salicional 8'
Principal 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Waldflöte 2'
Scharf 1 1/3' (5fach)
Trompete 8'
Tremolo

Pedal:
Subbaß 16'
Echobaß 16' (Transm. Gedackt 16' II. M.)
Oktavbaß 8'

Gedackt 8' (Verl. von Gedackt 8', II. M.)
Choralbaß 4' (Verl. von Principal 4', II. M.)

Koppeln:

II - I
II - P
I - P
Super II - P

andere Spielhilfen:

2 freie Kombinationen
feste Kombinationen MF, F und Tutti
autom. Pedal ab
Gedackt 16' II. M. ab
Trompete 8' ab

Voltmesser

Crescendowalze

Leukerbad

38. Pfarrkirche

Orgel auf der zweiten Empore mit offenem Prospekt und separatem Spieltisch. Das ursprüngliche Instrument stammte von Gregor Carlen aus dem Jahre 1866 und wurde 1936 von Heinrich Carlen vollständig umgebaut. Elektrischer Motor. Pneumatische Traktur.

Tastenumfang:

Manuale C - f³
Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'
Gedeckt 8'
Salicional 8'
Rohrflöte 4'
Octav 4'
Nassat 2 2/3'
Sesquialter 2 2/3'
Octav 2'
Mixturen 3fach

II. Manual (Schwellwerk):

Trompete 8'
Suavial 8'
Traversflöte 8'
Flauto 4'
Quintaden 4'
Gemshorn 2'

Mixturen 1 1/3'

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'
Liebl. Posaune 16'
Flöte 8'

Koppeln:

II - I
II - P
I - P
Super II
Super II - I
Sub II - I

andere Spielhilfen:

Crescendowalze
Ped. Umschaltung ab
Posaune ab
Trompete ab
II - I ab
1 freie Kombination
feste Kombinationen P, MF, F, TT

Kathriner, S. 101 und 120, erwähnt die frühere Orgel.

Mörel

39. Pfarrkirche

Crème-farbig gestrichene Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch und pneumatischer Traktur.

Schon 1790 bestand gemäß Clausen eine Orgel, die vermutlich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Gregor Carlen und 1942 von Heinrich Carlen vergrößert und umgebaut wurde.

Tastenumfang:

Manuale C - g³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Gedeckt 8'

Rauschpfeife 4'

Salicet 2'

Trompete 8'

II. Manual (Schwellwerk):

Aeoline 8'

Rohrflöte 8'

Quintatön 8'

Rohrflöte 4' (Verlängerung von Rohrflöte 8')

Mixtur 2'

Octav 4' (vorgesehen)

Pedal:

Subbaß 16'

Cello 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

Tremolo (Fußwippe)

feste Kombinationen I, II, III

Flötenchor

Pianopedal ab

Die Orgel ist erwähnt: Clausen, S. 444; Zimmermann, *Mörel*, S. 21–22.

Münster

40. Pfarrkirche

Schmucklose, aber sehr schöne, mechanische Gehäuseorgel (Taf. V) mit Rückpositiv. Das braune Renaissancegehäuse hatte früher verschließbare Leinwandflügel, von denen nur noch drei auf der Empore aufbewahrt werden. Ein Flügel des Hauptwerkes fehlt. Die Flügel des Rückpositivs sind defekt; sie stellen geöffnet Christi Geburt und Mariä Verkündigung dar. Beidseits der erneuerten Manuale befinden sich eiserne Registerhebel (Taf. VIII, c) für das Hauptwerk. Im Rücken des Spielers sind die kleinen eisernen Registerhebel für das Rückpositiv angebracht. Das Pedal ist an das Hauptwerk angehängt. Es besteht ein Magazinbalg mit elektrischem Motor.

Die Orgel soll nach Garbely zwischen 1684 und 1719 von Ignaz Biderbost erbaut worden sein, der damals in Glüringen tätig war. Anlässlich einer Reparatur fand man im Jahre 1926 auf einer großen Zinnpfeife die Jahrzahl 1719. Über weitere Umbauten ist nichts bekannt. 1926 wurden durch Orgelbauer F. M. Beiler, Sarnen, die Pedaltrompete durch eine Viola 8' (Salicional) und das Suavial durch eine Metallflöte 8' ersetzt. Damals stimmte man auch das ganze Werk höher durch Abschneiden der Pfeifen.

Heute klingt die Orgel außergewöhnlich schön und klar. Das Instrument sollte unbedingt erhalten bleiben.

Tastenumfang:

Manuale C - c³ (kurze Oktave)
 Pedal C - c¹ (kurze Oktave)

Disposition:

I. Manual (Rückpositiv):

Praestant 4'
 Coppel 4'
 Octav 2'
 Superquint 1¹/₃'
 Superoctav 1'
 Hörnli 2²/₃'

II. Manual (Hauptwerk):

Principal 8'
 Dulcet 8'

Coppel 8'

Flöte 8' (von c¹ an)

Octav 4'

Spitzflöte 4'

Quintflöte 2 2²/₃'

Superoctav 2'

Superquint 1¹/₃'

Hörnli 1¹/₃' und 1'

Mixtur 3fach

Cornett 3fach

Pedal:

Subbaß 16' (Registerhebel fehlt)

Viola 8' (C - c)

Koppel: RP an HW (aufwärts)

Die Orgel wird beschrieben: Garbely Leo, S. 50, 58 und 67–68; Kathriner, S. 100 und 105; Kathriner, *Ein altes Werk*; Werlen, S. 7. — Hardmeyer, S. 13–14 gibt die Disposition an; Knöpfli, S. 24 und 27, vergleicht die Registerzusammensetzung mit andern Orgeln; Loosli, S. 67 ff., erwähnt die Orgel und veröffentlicht 2 Bilder; Walliser Bote, Jg. 69, 1926, Nr. 51, berichtet über die Renovation. — Donnet, S. 115, erwähnt die Orgel.

41. St. Antoniuskapelle auf dem Biel

Mechanische Gehäuseorgel (Taf. IV) mit sehr schönem Prospekt und herrlichem Klang. Das einst bunt marmorierte Gehäuse ist abgelautet. Hinter der Orgel befinden sich drei kleinere Faltenbälge, die über Rollen von Hand gezogen werden. Die gedrechselten Registerzüge sind beidseits des Manuals angeordnet, das braune Untertasten und schwarze Obertasten hat. Das Pedal ist angehängt. — Das Werk dürfte aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammen.

Tastenumfang:

Manual C - c³ (kurze Oktave)
 Pedal C - c (kurze Oktave)

Disposition:

Manual:
 Principal (8')
 Suavial (8', von c¹ an)
 Octav (4')

Coppel (4')

Quint Flauten (2 2²/₃')
 Superoctav (2)

Tert (1 3³/₅')
 Quint (1¹/₃')
 Mixtur (3fach)

Pedal:

Pass (16')

Kathriner, S. 116, und Kathriner, *Ein altes Werk*, gibt die Disposition an; Loosli, S. 72, veröffentlicht eine Abbildung. — Nur erwähnt: Burgener, S. 188; Hardmeyer, S. 22.

42. Hausorgel des Herrn Anton Rovina

Hübsche braune Gehäuseorgel mit Flügeln, die früher im Hause Theodor Walpen, Binn, stand. Das Werk dürfte etwa aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen. Der Barockprospekt ist in drei Felder aufgeteilt, wobei der Mittelteil 15 Pfeifen enthält und je 5 Pfeifen in den Außenfeldern stehen. Das Gehäuse ist 202 cm hoch, 129 cm breit und 36 cm tief. Im Unterteil befindet sich ein Faltenbalg, der mit einem Holzpedal betätigt wird. Die Registerhebel sind links neben der Klaviatur angebracht, die dunkelbraune Untertasten und schwarze Obertasten hat. Die Register sind nicht angeschrieben.

Tastenumfang:

Manual C - f³

Disposition:

Gedackt 8'
 Principal 4'

43. Hausorgel des Herrn Dr. med. Hermann Wirthner

Schönes braunes Positiv mit Flügeln, das aus Gluringen stammt und etwa Mitte des 18. Jahrhunderts gebaut wurde. Der hübsche Barockprospekt ist in drei Felder aufgeteilt, wobei der Mittelteil 7 Pfeifen und die beiden Außenfelder je 5 Pfeifen enthalten. Das Gehäuse ist 155 cm hoch, 106 cm breit und über der Klaviatur 17 cm tief. Im Unterteil befindet sich ein Faltenbalg, der mit einem Holzpedal betätigt wird. Die Klaviatur besteht aus dunkelbraunen Untertasten und hellbraunen Obertasten aus Holz. Die beiden hölzernen Registerzüge sind seitlich rechts angebracht.

Tastenumfang:

Manual C - c³ (kurze Oktave)

Disposition:

Principal 4' } unterste Oktave gemeinsam
Gedackt 4' }

Mund

44. Pfarrkirche

Unbedeutende neuromanische Gehäuseorgel mit pneumatischer Traktur und separatem Spieltisch. Elektrischer Motor. Das Werk wurde 1912 von Heinrich Carlen gebaut.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Rohrflöte 8'

Aeoline 8'

Viola 8'

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Gedeckt 8'

Gambe 8'

Traversflöte 8'

Cornett 8'

II. Manual (Schwellwerk):

Gedeckt 16'

Quintatön 8'

Pedal:

Subbaß 16'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II - I

Sub II - I

feste Kombinationen I, II und III

Tremolo

Naters

45. Pfarrkirche

Schöne, imposante Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch und pneumatischer Traktur. Nach Imesch bestand schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine Orgel. Das folgende Werk von 1720, das 200 Dublonen kostete, wurde durch das Erdbeben von 1755 zerstört. Josef Anton Carlen (geb. 1728) und Johann Walpen bauten 1761 ein neues Werk, in dessen Gehäuse im Jahre 1803 von den Gebr. Walpen neues Pfeifenmaterial gestellt wurde. Conrad und Heinrich Carlen bauten dann im Jahre 1905 ihre erste pneumatische Orgel in das alte Gehäuse ein. Heinrich Carlen begann schließlich im Jahre 1957 den letzten Umbau des Werkes, der 1958 durch die Firma Gebr. Späth, Rapperswil, abgeschlossen wurde.

Tastenumfang:Manuale C - g³Pedal C - d¹**Disposition:****I. Manual:**

Bourdon 16'

Principal 8'

Gamba 8'

Gedackt 8'

Octav 4'

Flauto amabile 4'

Mixtur 2 2/3'

Sesquialtera (2 2/3', Register von 1957)

Flöte 2' (Register von 1957)

Trompete 8'

II. Manual (Schwellwerk):

Geigenprincipal 8'

Lieblichgedeckt 8'

Salicional 8'

Voix céleste 8' (von c an)

Gemshorn 4'

Mixtur 1 1/3' (Register von 1957)

Quinte 2/3' (Register von 1957)

Basson-Hautbois 4' (vor 1957 8'-Register)

Pedal:

Subbaß 16'

Violon 16'

Octavbaß 8'

Flötbaß 4'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II - I

Super I

1 freie Kombination

feste Kombinationen: PP, P, MF, F, FF, TT

Tremolo

Crescendowalze

Beschreibung der Orgel: Der Chorwächter, Jg. 31, 1906, S. 30–31. (Auch Bericht über die Orgelweihe vom 22. 10. 1905.) — Im Nachruf auf Heinrich Carlen, Walliser Bote, Jg. 117, Nr. 82, wird erwähnt, es handle sich um die erste pneumatische Carlen-Orgel. — Das ältere Werk wird erwähnt: Imesch, *Beiträge*, S. 39–40; Imesch, *Kirche Naters*, S. 31 (ausführliche Angaben); Jenny, S. 372; Kathriner, S. 100 und 114; SKL, Bd 3, S. 421 und Bd 4, S. 89 (Artikel Carlen und Walpen).

Niedergesteln**46. Pfarrkirche**

Bunt bemalte mechanische Gehäuseorgel, die Franz Josef Carlen (1779–1843) zugeschrieben wird. Das Werk steht auf der zweiten Empore und ist vom Kirchenschiff aus leider nicht gut sichtbar. Vermutlich stammt die Orgel aber aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts und wurde verschiedentlich umgebaut, wie das Gehäuse leicht erkennen läßt. Die letzte Renovation führte Heinrich Carlen 1955/56 durch. Die seitlich verschiebbaren Registerhebel sind aus Eisen. Das Manualklavier hat braune Untertasten und schwarze Obertasten. Die große Oktave ist vollständig und das Pedal ist angehängt. Elektrischer Motor.

Tastenumfang:Manual C - f³

Pedal C - c

Disposition:**Manual:**

Principal 8'

Dulciana 8'

Oktav 4'

Superoktav 2'

Quinte 1 1/3'

Mixtur

Pedal:

Subbaß 16'

Trombon 8'

Kathriner, S. 100 und 111, beschreibt das Instrument ausführlich, die heutige Disposition ist jedoch von der früheren abweichend.

Niederwald

47. Pfarrkirche

Schöner Orgelprospekt, der von Felix Carlen stammen dürfte. Die ursprüngliche Orgel wurde vermutlich 1776 gebaut. 1923 baute Heinrich Carlen das Werk auf pneumatische Traktur um, und außer der Montre, Subbaß und Bourdon wurden sämtliche Register im Schwellkasten untergebracht. Gleichzeitig ersetzte man fast alle Register. Modernes Manualklavier.

Tastenumfang:

Manual C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

Manual:

Bourdon 16' (Verlängerung von Subbaß 16')

Montre 8'

Flöte 8'

Gamba 8'

Dolce 8'

Flöte 4'

Mixtur 2 2/3' 3fach

Pedal:

Subbaß 16'

Manual-Pedal-Koppel

Super-Manual-Koppel

3 feste Kombinationen I, II und III

Kathriner, S. 100, erwähnt die alte Orgel von Felix Carlen (geb. 1734).

Obergesteln

48. Pfarrkirche

Neuromanische Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch, elektrischem Motor und pneumatischer Traktur. Das Werk wurde von Heinrich Carlen im Jahre 1913 gebaut.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Trompete 8'

Gedeckt 8'

Schalmei 4'

Gemshorn 4'

Solomixtur 2'

II. Manual (Schwellwerk):

Wienerflöte 8'

Viola 8'

Aeoline 8'

Cornett 8'

Krummhorn 4'

Quintade 4'

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Oktavbaß 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II -

Sub II - I

Kathriner, S. 100, erwähnt eine Orgel von Felix Carlen (geb. 1734), die 1868 verbrannte.

49. Hausorgel des H.H. J. Imahorn, sel.

Das alte Barockgehäuse der Hausorgel stand früher in einer Kapelle oberhalb Siders und wurde von H.H. J. Imahorn etwa im Jahre 1930 gekauft. Neben dem niederen Mittelteil von 70 cm Höhe stehen zwei Seitentürme von je 140 cm Höhe auf einem Unterbau, der 135 cm hoch ist. Der Oberteil des Gehäuses ist 163 cm breit. Das

Instrument ist marmoriert bemalt und hat zwei bunt bemalte Flügel, auf denen geöffnet die hl. Cäcilia links und König David rechts dargestellt sind. Das ganze Pfeifenmaterial, sowie die Manual- und Pedaltasten sind modern. Die hölzernen und seitlich verschiebbaren Registerhebel sind links und rechts neben den Manualen angeordnet. Es besteht pneumatische Traktur und ein elektrisches Gebläse.

Das Gehäuse wurde leider zu stark restauriert und klanglich ist das Instrument unbefriedigend. (Das Werk durfte nicht näher untersucht werden und da die Register nicht angeschrieben sind, ist die Dispositionsangabe unverbindlich.)

Tastenumfang:

Manuale C - g³
Pedal C - f¹

Disposition:

I. Manual (Schwellwerk):

Trompete 8'
Flöte 4'
Quinte 2 2/3'
Principal 2'
Oktave 1'

II. Manual:

Bourdon 8'
Flöte 8'
Principal 4'
Quinte 2 2/3'
Quinte 1 1/3'

Koppeln:

I - II (aufwärts)
I - P

Tremolo (als Fußwippe)
(keine Pedalregister vorhanden).

Oberwald

50. Pfarrkirche

Schöner Gehäuseprospekt, in dem nur der Principal und dahinter der Subbaß steht. Seitlich auf der Empore sind offen die Pfeifen des I. und II. Manuals angeordnet. Separater Spieltisch mit pneumatischer Traktur und Kegelladen. Sämtliche Bestandteile der Orgel wurden nach Angaben von J. Imahorn von der Firma Gebr. Späth, Rapperswil, geliefert und von Heinrich Carlen im Jahre 1937 montiert. 1955 wurde der barocke Gehäuseprospekt von Heinrich Carlen eingebaut.

Tastenumfang:

Manuale C - g³
Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'
Salicet 8'
Vox coelestis 8'
Principal 4'
Coppel 4'
Superoctav 2'
Cornettino 2 2/3' 3fach

II. Manual:

Krummhorn 8'
Gedackt 8'
Geigenprincipal 4'

Nasat 1 1/3'

Mixtur 1' 2fach

Pedal:

Subbaß 16'

Koppeln:

II - I
II - P
I - P
II - I Super
II - P Super

andere Spielhilfen:

Tremolo II. Manual
feste Kombinationen: Piano, Forte, Tutti

Koppelabsteller

Krummhorn ab
automatische Pedalumschaltung
Crescendowalze

Kathriner, S. 100 und 108, erwähnt die Josef Anton Carlen (geb. 1772) zugeschriebene und nicht mehr bestehende Orgel.

Randa

51. Pfarrkirche

Orgel opus 31 der Orgelbau A.-G. Willisau. Das Werk hat einen offenen, unbedeutenden Prospekt und separaten Spieltisch mit pneumatischer Traktur. 1933 wurde das neue Instrument mit einem älteren Spieltisch von Heinrich Carlen in der Kirche aufgestellt. Die Disposition entwarf J. Imahorn.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Gedeckt 8'

Octav 4'

Mixtur 3—5fach

II. Manual (Schwellwerk):

Bourdon 16'

Gemshorn 8'

Harfenschwebung 8'

Salicional 8'

Trompete 8'

Rohrflöte 4'

Blockflöte 2'

Quinte 1¹/₃'

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Echobaß 16'

Octavbaß 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II - I

Sub II - I

Melodiekoppel II - I

Crescendowalze

1 freie Kombination

feste Kombinationen P, MF, F und FF

Trompete ab

Crescendo ab

Handregistratur ab

automatisches Pedal ab

(Fußwippen: Normalkoppeln und Super II - I)

Kathriner, S. 100, erwähnt die nicht mehr bestehende Orgel von Peter Jos. Carlen (geb. 1781).

Raron

52. Pfarrkirche

Gehäuseorgel auf der zweiten Empore. Der schöne Prospekt dürfte von Franz Josef Carlen (1779—1843) stammen, wurde jedoch im Jahre 1926 umgebaut. Die Firma Gebr. Mayer, Feldkirch und Buchs, lieferte das neue Pfeifenmaterial und am 16. 11. 1926 wurde die umgebaute Orgel von Charles Haenni, Sitten, abgenommen. Die Kosten des Werkes betrugen Fr. 9300.—, die zum großen Teil aus dem Erlös für alte Statuen aufgebracht wurden. Die letzte Revision wurde anno 1946 von Firma Goll, Luzern, durchgeführt. Separater Spieltisch mit pneumatischer Traktur.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Bordun 16'

Principal 8'

Gamba 8'

Flauto dolce 8'

Octave 4'

Cornett 2 2/3'

Quintflöte 2 2/3'

Terzflöte 1 3/5'

II. Manual (Schwellwerk):

Flötenprincipal 8'

Aeoline 8'

Vox coelestis 8'

Gedeckt 8'

Flauto 4'

Octave 2'

Pedal:
Kontrabaß 16'
Pianobaß 16'
Cello 8'

Koppeln:
II - I
II - P
I - P

Super II
Super II - I
Sub II - I

andere Spielhilfen:
Tremolo
1 freie Kombination
feste Kombinationen P, MF, F und Tutti

Andenmatten, S. 40, erwähnt den Umbau nach 1924. — Kathriner, S. 100 und 118, erwähnt die frühere Orgel von Franz Josef Carlen.

— Kirche in St. German

Kathriner, S. 98, erwähnt eine Orgel, die im Jahre 1856 nach Unterbäch kam. Das Werk ist leider nicht mehr vorhanden. Einen Flügel der Orgel mit grober Malerei der hl. Cäcilia, des hl. Einsiedlers Antonius, dem Wappen der Familie Maxen und einer Jahreszahl (zirka 1650) sah noch H. H. Dr. Hans Anton von Roten etwa im Jahre 1927. Heute steht in der Kirche von St. German keine Orgel mehr.

Reckingen

53. Pfarrkirche

Mechanische Orgel mit schönem rosa-marmoriertem Gehäuse (Taf. VII), die im Jahre 1746 von Matthäus Carlen gebaut worden sein soll. Möglicherweise arbeitete aber auch Johann Walpen am Orgelbau mit. Die hölzernen Registerziehknöpfe sind beidseits des erneuerten Manuals angeordnet. Das Pedal ist angehängt. Es besteht ein Magazinbalg mit elektrischem Motor. Das Werk ist klanglich und äußerlich sehr gut; besonders interessant ist die Mixtur und erwähnenswert das prächtige Cornet sowie das überaus helle und schlanke Plenum. Die Zungenregister befriedigen aber nicht recht.

Tastenumfang:

Manual C - c³ (kurze Oktave)
Pedal C - f (kurze Oktave)

Disposition:

Manual:
Flüte-Traver (16' von g an)
Principal 8'
Bourdon 8'
Gambe 8'
Suavial (8' von fis an)
Trompette (8')

Prestante (4')
Flüte (4')
Clairon (4' von g an, rep. auf cis²)
Super-Octave (2')
Quinte (1¹/₃)
Cornet (3fach)
Mixtur (3fach)

Pedal:
Soubasse (16')
Trombonne (8')
Tremolo

Ausführliche Beschreibung: Kathriner, S. 100, 111—112. — Hardmeyer, S. 22, gibt die Disposition an; Loosli, S. 72, veröffentlicht eine Abbildung. — Nur erwähnt: Donnet, S. 114; Adrian Garbely, S. 53—54; Jenny, S. 373.

54. St. Antoniuskapelle

Kleine, farbige Gehäuseorgel, die früher in der Heilig-Kreuz-Kapelle auf dem Stalen stand. Auf einem 161 cm hohen Unterbau steht der Prospekt, der 237 cm breit ist. Die

beiden Außentürme sind doppelt so hoch als das fünffach geteilte Mittelfeld, das an der höchsten Stelle 107 cm mißt. Das Gehäuse ist 61 cm tief. — Das Werk, das aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammen dürfte, hat braune Untertasten und hellbraune Obertasten, sowie einen kleinen Magazinbalg für Handbetrieb. Das Pedal ist angehängt. Die seitlich verschiebbaren hölzernen Registerhebel sind rechts neben dem Manual angeordnet. Das Werk hat einen sehr schönen Klang.

<i>Tastenumfang:</i>	Praestant (4')
Manual C - c ³ (kurze Oktave)	(weit-mensurierte Flöte 4')
Pedal C - c (kurze Oktave)	Superoktav 2'
<i>Disposition:</i>	Quinte (1 ¹ / ₃)
Bordun 8'	Terz (falsche Bezeichnung für 1'-Oktave)
	(Bass 8' — Pedal)

Briw, S. 98—99, erwähnt die Orgel nur.

55. Hausorgel des Herrn Adolf Carlen

Unbedeutendes Positiv, das Ende des 19. Jahrhunderts von Conrad Carlen gebaut worden ist. Das Gehäuse ist 111 cm breit, 173 cm hoch und 32 cm tief. Über der Elfenbeinklavatur sind drei Felder, von denen aber nur der Mittelteil Prospekt Pfeifen enthält. Im Unterteil befindet sich der kleine Blasbalg für Fußbetrieb.

<i>Tastenumfang:</i>	<i>Disposition:</i>
Manual C - f ³	(die Register sind nicht angeschrieben)
	Principal 4'
	Gedackt 4'

Ried-Brig

56. Pfarrkirche

Neuromanische Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch und pneumatischer Traktur. Das Werk wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Conrad Carlen gebaut.

<i>Tastenumfang:</i>	Octave 2'
Manuale C - f ³	Mixtur 1 ¹ / ₃ '
Pedal C - d ¹	Pedal:
<i>Disposition:</i>	Subbaß 16'
I. Manual:	Echobaß 16'
Bourdon 16'	Violonbaß 16'
Principal 8'	Koppeln:
Gedeckt 8'	II - I
Salicional 8'	II - P
Trompete 8'	I - P
Mixtur	Super II
II. Manual (Schwellwerk):	Super II - I
Principal 8'	Sub II - I
Rohrflöte 8'	1 freie Kombination
Gamba 8'	feste Kombinationen I - IV
Octav 4'	Crescendowalze
Rohrflöte 4' (Verlängerung von Rohrflöte 8')	Trompete ab
Quintatön 4'	automatische Pedalumschaltung ab
Quinte 2 2/3'	Tremolo (Fußwippe)

Ried-Mörel

57. Pfarrkirche

Pneumatische Orgel mit offenem Prospekt und separatem Spieltisch. Das Werk wurde 1911 von der Firma Gebr. Späth, Rapperswil, gebaut.

Tastenumfang:

Manuale C - f³
Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'
Gamba 8'
Gedeckt 8'
Flöte dolce 8'
Oktave 4'

II. Manual (Schwellwerk):

Geigenprincipal 8'
Salicional 8'
Aeoline 8'
Voix Céleste 8'
Gemshorn 4'

Pedal:

Subbaß 16'
Oktavbaß 8'

Koppeln:

II - I
II - P
I - P
Super II
Super II - I
Super I
Sub II - I

Tremolo II

feste Kombinationen P, MF und Tutti

Transponiervorrichtung vorgesehen:

Bis 3½ Töne tiefer und bis 2½ Töne höher.

– Kapelle zen Hohenflühen (Pfarrei Mörel)

Früher stand in der Kapelle eine Orgel, die nach Ansicht von Zimmermann aus einer andern Kirche stammte. Die Pfeifen wurden offenbar zu Beginn des 20. Jahrhunderts verkauft und das von Kathriner erwähnte Orgelgehäuse besteht nicht mehr.

Die Orgel wird erwähnt: Burgener, S. 202; Kathriner, S. 108; Zimmermann, *BWG*, S. 77–78, und *Jahrbuch*, S. 35.

Ringacker, s. Leuk.

Ritzingen (Pfarrei Biel)

58. Kapelle auf dem Ritzingerfeld

Sehr schöne Gehäuseorgel (Taf. VI) mit mechanischer Traktur. Das Manualklavier hat braune Untertasten und schwarze Obertasten; das Pedal ist angehängt. Die hölzernen Registerhebel (Taf. VIII, a) sind beidseits des Manuals angeordnet. Es sind zwei große Keilfaltenbälge für Fußbetrieb vorhanden.

Das Werk wurde von Josef Anton Carlen (geb. 1772) im Jahre 1813 neu erstellt, wobei die Gemeinden der Grafschaft Biel dem Orgelbauer 300 Pfund zahlten und ihm das Zinn der alten Orgel dazugaben. Die Fassung und Vergoldung des Gehäuses besorgte Jos. Pfefferle (gemäß Lauber). Nach Steinmann waren aber am Orgelbau auch Felix Carlen (geb. 1734) und Orgelbauer Walpen (wohl Jos. Ignaz? – 1761–1836) beteiligt.

Die Orgel hat, besonders im vollen Werk, einen prächtigen Klang.

Tastenumfang:Manual C - c³ (kurze Oktave)

Pedal C - c (kurze Oktave)

Disposition:

Manual:

Principal (8')

Copell (8')

Suawial (8', von c¹ an)

Octaf (4')

Flütten (4')

Tranzquint (2 2/3')

Superoctaf (2')

Quint (1 1/3')

Mixtur (3fach, außergewöhnliche Zusammensetzung und Repetitionen)

Pedal:

Paas (16')

Ausführliche Beschreibung: Kathriner, S. 100, 115—116. — Hardmeyer, S. 22, gibt die Disposition an. — Lauber, Biel, S. 373, und Steinmann, S. 173, erwähnen den Orgelbau.

Saas Almagell

Ruppen, S. 52, erwähnt eine Kapelle mit Orgel von 1833, die 1938 abgerissen worden ist. In der neuen Kirche steht keine Orgel.

Saas Balen

St. Antoniuskapelle, «Zum langen Acker» (Pfarrei Saas Grund)

Hauser, S. 12, erwähnt die Orgelempore mit «kleiner Orgel», die aber heute nicht mehr vorhanden ist.

Saas Fee

59. Pfarrkirche, wurde 1959 abgerissen

Neuromanischer, unbedeutender Gehäuseprospekt und separater Spieltisch mit pneumatischer Traktur. Die Orgel wurde 1913 von Heinrich Carlen gebaut.

Tastenumfang:Manuale C - g³Pedal C - d¹**Disposition:**

I. Manual:

Principal 8'

Dolce 8'

Rohrflöte 8'

Octav 4'

Flauto dolce 4'

Mixtur 2'

II. Manual (Schwellwerk):

Liebl. Principal 8'

Aeoline 8'

Gedeckt 8'

Cornett 8'

Trompete 8'

Suavial 4'

Hohlflöte 4'

Flageolet 2'

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Octavbaß 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II - I

Sub II - I

andere Spielhilfen:

1 freie Kombination

feste Kombinationen I, II, III und IV

automatisches Pedal ab

Mixtur ab

Trompete ab

Crescendowalze

Hauser, S. 29, und Ruppen, S. 48, erwähnen die nicht mehr bestehende Orgel von 1754.

— Kapelle zur Hohen Stiege

Im Jahre 1755 wurde durch Opfergaben der Pilger und durch Beisteuer der Gemeinde Saas Fee eine Orgel erstellt, die im Jahre 1914 entfernt worden ist. Heute steht keine Orgel in der Kapelle.

Die ehemalige Orgel wird erwähnt: Breu, S. 48; Burgener, S. 214; Hauser, S. 26; Ruppen, S. 51.

Saas Grund

60. Pfarrkirche

Pneumatische Orgel mit schönem offenen Prospekt und separatem Spieltisch. Ein Werk mit 10 Registern von etwa 1918 wurde 1938–1939 von Heinrich Carlen vergrößert und modernisiert. Disposition von J. Imahorn.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Bourdon 8'

Dolce 8'

Gedeckt 4'

Octave 4'

Cornett 3fach

Mixtur 5fach

II. Manual (Schwellwerk):

Spitzflöte 8'

Viola da Gamba 8'

Voix Céleste 8'

Flauto 4'

Principal 4'

Blockflöte 2'

Sesquialtera

Zimbel 5fach

Trompete 8'

Fagott 16' (vorgesehen)

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Octavbaß 8'

Rauschbaß 5 1/3'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

1 freie Kombination

feste Kombinationen I, II und III

Crescendowalze

Zungen ab

automatische Pedalumschaltung ab

Die Orgel wird erwähnt: Walliser Jahrbuch, 1945, S. 33. — Die ehemalige Orgel (1756) erwähnen: Hauser, S. 17; Jenny, S. 371; Ruppen, S. 50–51.

61. Dreifaltigkeitskapelle in Hornlauenen

Braune Gehäuseorgel von 1806 mit mechanischer Traktur und Blasbalg für Handbetrieb. Manualtasten aus braunem Holz. Angehängtes Pedal.

Das Instrument hat einen schönen Klang, ist jedoch renovationsbedürftig.

Tastenumfang:

Manual C - c³ (kurze Oktave)

Pedal C - c (kurze Oktave)

Disposition:

Manual:

Principal 8'

Octav 4'

Superoctav 2'

Quinte 1 1/3'

Mixtur

Suavial 8' (von c¹ an)

Flöte 8'

Pedal:

Subbaß 16'

Ruppen, S. 58, erwähnt die Orgel.

Salgesch

62. Pfarrkirche

Pneumatische Orgel mit unschönem, neugotischem Gehäuseprospekt und feistehendem Spieltisch. Das Instrument wurde im Jahre 1902 zum Betrage von Fr. 7000.— von Conrad Carlen und Abbey, Glis, gebaut. Ursprünglich hatte das Werk 14 klingende Register. Umbau unter anderem 1936 durch Heinrich Carlen.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

(Bourdon 16' vorgesehen)

Principal 8'

Hohlflöte 8'

(Salicional 8' vorgesehen)

Octave 4'

Terz-Mixtur 3fach

II. Manual (Schwellwerk):

Trompete 8'

Schwabung 8' (von c an)

Viola di Gamba 8'

Gedekt 8'

Suavial 8'

Flöte 4'

Clairon 4'

Nasat 2 2/3'

Superoctave 2'

Mixtur 3fach

Cornetti

Tremolo

Pedal:

Subbaß 16'

Octavbaß 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II - I

Sub II - I

II - I (zusätzlich für die Register Clairon, Nasat, Superoctave, Mixtur, Cornetti und Tremolo)

Trompete 8' ab

Clairon 4' ab

1 freie Kombination

feste Kombinationen P, MF, F, FF

Crescendowalze

Mathier, *Salgesch*, S. 29 und 31, gibt Hinweise auf die frühere Orgel und erwähnt kurz das Instrument von 1902.

St. German, s. Raron.

St. Niklaus

63. Pfarrkirche

Mechanische Gehäuseorgel, die im Jahre 1857 von Gregor Carlen gebaut worden ist. 1870 wurde das Werk offenbar von Eduard Kanopka ganz umgearbeitet und 1953 elektrifizierte man das Gebläse. An der Innenwand des Orgelgehäuses befindet sich folgende handschriftliche Aufzeichnung (Bleistiftschrift auf der Holzwand): «Den 10. Oktober 1857 bin ich das erste Mal zum Gottesdienst gebraucht worden. Die Herren Burgermeister Cäsar Perrig, Kaspar Widmer [?], Jos. Escher und Karl Heer nebst Franz Carlen sangen die Messe und Erbauer Gregor Carlen spielte mich. — Jedoch nicht lange, denn im Jahre 1870 wurde ich ganz umgearbeitet von Orgelbauer Eduard Kanopka.»

Der schöne Prospekt in guter Einteilung und glücklichen Proportionen ist mit der alten Altarstatue des hl. Nikolaus geschmückt, dem leider die Füße und die Mitra abgesägt wurden. Moderneres Manualklavier mit angehängtem Pedal.

Die interessante Orgel sollte auch bei einem Kirchenumbau erhalten bleiben.

<i>Tastenumfang:</i>	Traversflöten 8' (von c ¹ an)
Manual C - f ³	Flöten 4'
Pedal C - c	Cornet-Quint 3fach
	Octav 4'
<i>Disposition:</i>	Octavino 2'
Manual:	Mixtur
Bourdon 16' (von c an)	Pedal:
Principal 8'	Pedal-Baß 16'
Viola 8' (geteilt bei c ¹ auf 2 Register —	Octav-Baß 8'
steht im Prospekt)	Posaune 8' (Labialregister)
Bourdon 8'	

Burgener, S. 10, beschreibt das Instrument. — Kathriner, S. 120, erwähnt die Orgel nur.

Simplon

64. Pfarrkirche

Pneumatische Orgel mit großem Gehäuseprospekt und separatem Spieltisch. Der mittlere Prospektteil läßt noch eine ältere Barockorgel erkennen, währenddem die drei Felder rechts und links außen von Heinrich Carlen (1885–1957) gebaut wurden. Das neuere Pfeifenmaterial bezog Heinrich Carlen teilweise von den Gebr. Späth, Rapperswil.

<i>Tastenumfang:</i>	Viola 8'
Manuale C - f ³	Rohrflöte 8'
Pedal C - d ¹	Quintatön 8'
	Rohrflöte 4'
<i>Disposition:</i>	Pedal:
I. Manual:	Subbaß 16'
Principal 8'	Cello 8'
Gambe 8'	Koppeln:
Gedeckt 8'	II - I
Traversflöte 8'	II - P
Cornett 8'	I - P
Dolce 8'	Super II
Trompete 8'	Super II - I
II. Manual (Schwellwerk):	feste Kombinationen I, II und III
Gedeckt 16'	Tremolo (Fußwippe)
Aeoline 8'	

65. Hauskapelle im Hospiz

Mechanische Gehäuseorgel mit schönem spätbarockem Prospekt. Das Werk wurde 1836, vermutlich von Franz Josef Carlen, erbaut, dürfte aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts umgebaut worden sein. Die hölzernen Registerziehnöpfe sind rechts und links des moderneren Manuals angeordnet. Magazinbalg für Fußbetrieb.

<i>Tastenumfang:</i>	<i>Disposition:</i>
Manual C - g ³	Manual:
Pedal C - f	Bourdon 16'

Principal 8
 Bourdon 8'
 Gambe 8'
 Aéoline 8'
 Voix céleste 8' (von c an)
 Prestant 4'
 Flûte 4'
 Doublette 2'

Cornet (von c¹ an)
 Pedal:
 Soubasse 16'
 Cello 8'
 Flûte (8')
 Pedalkoppel als Fußwippe

Kathriner, S. 101, erwähnt eine Orgel mit 16 Registern von Gregor Carlen, 1849. Dieser Hinweis bezieht sich wahrscheinlich auf einen Umbau. Die heutige Disposition ist jedenfalls die ursprüngliche. — Quaglia, S. 561, erwähnt den Orgelbau von 1836 im Simplon-Hospiz.

Stalden

66. Pfarrkirche

Gehäuseorgel von Conrad Carlen mit separatem Spieltisch, pneumatischer Traktur und elektrischem Motor. Das Werk wurde 1909 erbaut und 1927 renoviert. Klanglich ist die Orgel unbedeutend.

Tastenumfang:

Manuale C - f³
 Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Bourdon 16'
 Principal 8'
 Salicional 8'
 Gamba 8'
 Trompete 8'
 Octav 4'
 Cornett-Mixtur 2 2/3', 4–5fach

II. Manual (Schwellwerk):

Harmonieflöte 8'
 Quintatön 8'
 Gemshorn 8'
 Celeste 8'
 Aeoline 8'
 Liebl. Gedeckt 8'

Flauto amabile 4'

Fugara 4'

Pedal:

Subbaß 16'
 Violonbaß 16'
 Cello 8'
 Gedecktbaß 8'

Koppeln:

II - I
 II - P
 I - P
 Super II - I
 Sub II - I

andere Spielhilfen:

1 freie Kombination
 feste Kombinationen I, II, III und IV
 Trompete ab
 Tremolo (für das ganze Werk)
 Crescendowalze

Staldenried

67. Pfarrkirche

Braune Gehäuseorgel mit mechanischer Traktur, die vermutlich Mitte des 19. Jahrhunderts von Gregor Carlen gebaut worden ist. Die im Gehäuse angebrachte Bleistiftnotiz von Heinrich Carlen, die Orgel sei am 28. Mai 1861 von Gregor Carlen und seinem Bruder (?) Franz Carlen «mit dem besten Fleiße» gebaut worden, dürfte nicht verbindlich sein. Vielmehr könnte das Werk vorher schon in der alten Kapelle gewesen sein.

Das Manualklavier hat braune Untertasten und schwarzweiße Obertasten. Das Pedal ist angehängt. Elektrischer Motor; die alten Bälge sind aber noch vorhanden. Der

Prospekt ist nicht bedeutend, doch ist der Klang der Orgel recht gut. Das Werk sollte restauriert für die neue Kirche verwendet werden.

<i>Tastenumfang:</i>	Octave 4'
Manual C - c ³	Flöte 4'
Pedal C - c	Quinte (2 2/3')
	Mixtur (2')
<i>Disposition:</i>	Pedal:
Manual:	Octavbaß 8'
Principal 8'	Trompete 8'
Bourdon 8'	

Steg

68. Pfarrkirche

Pneumatische Orgel mit unbedeutendem offenen Prospekt und separatem Spieltisch von Heinrich Carlen. Das Werk wurde ungefähr im Jahre 1915 gebaut.

<i>Tastenumfang:</i>	Flauto amabile 4'
Manuale C - f ³	Mixtur 2 2/3' 3fach
Pedal C - d ¹	Pedal:
	Subbaß 16'
<i>Disposition:</i>	Octavbaß 8'
I. Manual:	Koppeln:
Principal 8'	II - I
Bourdon 8'	II - P
Viola d'amore 8'	I - P
Wienerflöte 8'	Super II
Octave 4'	Super II - I
II. Manual (Schwellwerk):	Sub II - I
Dolce 8'	Trompete ab
Gedeckt 8'	autom. Pedal ab
Gemshorn 8'	feste Kombinationen I, II, III und IV
Trompete 8'	

Susten, s. Leuk.

Täsch

69. Pfarrkirche

Pneumatische Orgel mit offenem zweigeteiltem Prospekt und separatem Spieltisch. Das Werk wurde von Firma A. Frey, Luzern, gebaut und am 26. 7. 1943 eingeweiht. Den Prospekt entwarf A. Gaudy und die Disposition stammt von J. Imahorn.

<i>Tastenumfang:</i>	II. Manual (Schwellwerk):
Manuale C - g ³	Gemshorn 8'
Pedal C - f ¹	Bourdon 8'
	Principal 4'
<i>Disposition:</i>	Quinte 2 2/3'
I. Manual:	Octave 2'
Principal 8'	Mixtur 1 1/3'
Flauto amabile 8'	Tremolo
Octave 4'	Pedal:
Mixtur 2', 4-5fach	Subbaß 16'
Trompete 8'	Octavbaß 8'

Koppeln:
(als Druckknöpfe und Fußwippen)
II - I
II - P
I - P

Trompete ab
autom. Pedal ab
Crescendowalze
feste Kombinationen F und Tutti

Der Chorwächter, Jg. 68, 1943, Nr. 3, S. 63, erwähnt die Orgel. — Kathriner, S. 100, spricht von der nicht mehr bestehenden Orgel von Peter Jos. Carlen (geb. 1781).

Termen

70. Pfarrkirche

Pneumatische Orgel mit halboffenem Prospekt und freistehendem Spieltisch. Die ursprüngliche Orgel soll von Conrad Carlen und Wolf, Sitten, für eine Kirche des Mittelwallis gebaut worden sein. Kunstmaler E. Bille, Siders, erwarb dann das Instrument und verkaufte es etwa 1930 der Pfarrei Termen. Die ehemalige Multiplexorgel wurde im Jahre 1952 von der Firma Gebr. Späth, Rapperswil, auf normales System umgebaut. Die letzte Disposition entwarf J. Imahorn.

Tastenumfang:

Manuale C - c⁴
Pedal C - f¹

Disposition:

Manual:

Principal 8'
Rohrflöte 8'
Oktave 4'
Nachthorn 4'
Mixtur 2'

II. Manual (Schwellwerk):

Gedackt 8'
Salicional 8'
Principal 4'
Quinte 2 2/3'
Flöte 2'
Cornetti 1 1/3'
Trompete 8'

Pedal:

Subbaß 16'
Echobaß 16'
Flötenbaß 8'

Koppeln:

II - I
II - P
I - P
Super II
Super I
Super II - I
Sub II - I
Copula-médium II
1 freie Kombination
feste Kombinationen P, MF, Tutti
Annulateur des jeux à main
Crescendowalze

Törbel

71. Pfarrkirche

Mechanische Gehäuseorgel auf der zweiten Empore mit schönem Prospekt von Gregor Carlen im Jahre 1861 erbaut. Hölzerne Registerziehknöpfe beidseits des Manuals angeordnet. Elektrischer Motor mit älterem Magazinbalg und Kegellade. Revisionen und Umbauten wurden im Jahre 1922 und 1950 unter Leitung von J. Imahorn durchgeführt. Das Manualklavier dürfte anlässlich der ersten Revision erneuert worden sein. Klanglich ist das Werk nicht bedeutend, doch sollte der Prospekt in der heutigen Form erhalten bleiben.

Tastenumfang:

Manual C - f³
Pedal C - c (durchgehend chromatisch)

Disposition:

Manual:
Principal 8'

Dolce 8' (von c an)
 Bourdon 8'
 Octav 4'
 Flöte 4'
 Mixtur
 Cornette 8' (von c¹ an)

Pedal:
 Subbaß 16'
 Octavbaß 8'
 Trompete 8'
 rechts neben dem Pedal befindet sich eine
 breite Holzwippe für das Tutti.

Kathriner, S. 101 und 120, erwähnt die Orgel nur.

Turtmann

72. Pfarrkirche

Neuromanische Gehäuseorgel mit zweigeteiltem, unschönem Prospekt. Separater Spieltisch mit pneumatischer Traktur.

Das ursprüngliche Werk mit Schleiflade stammte aus dem 19. Jahrhundert, wurde aber verschiedentlich umgebaut und erweitert, so 1936 durch Heinrich Carlen. Die Firma Gebr. Späth, Rapperswil, baute ein zweites Manual (Kegellade) und ergänzte das Pedal. Neue Disposition von J. Imahorn.

Tastenumfang:

Manuale C - f³
 Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual (alter Pfeifenbestand auf Schleiflade):

Principal 8'
 Bourdon 8'
 Gamba 8'
 Rohrflöte 4'
 Oktave 4'
 Cornettino 2 2/3' (3fach)
 Flageolet 2'
 Mixtur 5fach

II. Manual (neuer Pfeifenbestand auf Kegellade):

Flüte harm. 8'
 Gedeckt 8'
 Spitzflöte 4'
 Nassat 2 2/3'

Gemshorn 2'
 Trompete 8'
 Tremolo

Pedal (alte Schleiflade C - c):

Subbaß 16'
 Oktavbaß 8'
 Quintbaß 5 1/3'
 Flöte 4'

Koppeln:

II - I
 II - P
 I - P
 Super II
 Super II - I
 Sub II - I

1 freie Kombination
 autom. Pedal ab
 Trompete ab
 Tutti
 Crescendowalze

Kathriner, S. 101, erwähnt eine alte Orgel von Gregor Carlen aus dem Jahre 1866.

Ulrichen

73. Pfarrkirche

Neugotische Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch und elektrischem Motor. Das Werk hat pneumatische Traktur und wurde 1911 von Conrad Carlen gebaut.

Tastenumfang:

Manuale C - f³
 Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:
 Principal 8'

Gedackt 8'
 Gemshorn 8'

II. Manual (Schwellwerk):

Dolce 8'
 Gambe 8'

Hohlflöte 8'
Hohlflöte 4'
Cornett 8' 4—5fach
Pedal:
Subbaß 16'
Cello 8'

Koppeln:
II - I
II - P
I - P
Super II - I
Sub II - I

Kathriner, S. 100, erwähnt die nicht mehr bestehende Orgel von Felix Carlen (geb. 1734).

Unterbäch

74. Pfarrkirche

Neuromanische Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch, pneumatischer Traktur und elektrischem Motor. Das Werk soll von einer elsässischen Firma stammen und wurde im Jahre 1906 von Conrad Carlen montiert. Im Jahre 1957 führte die Firma Gebr. Späth, Rapperswil, eine Revision durch und ersetzte die Aeoline 8' im II. Manual durch ein Flautino 2'.

Tastenumfang:
Manuale C - g³
Pedal C - d¹

Disposition

I. Manual:

Bourdon 16'
Principal 8'
Salicional 8'
Flöte 8'
Octave 4'
Mixtur 2 2/3'

II. Manual (Schwellwerk):

Gemshorn 8'

Bourdon 8'
Flauto amabile 4'
Flautino 2'

Pedal:

Subbaß 16'
Flötenbaß 8'

Koppeln:

II - I
II - P
I - P
Super I
Sub II - I

feste Kombinationen MF, F, Tutti
Tremolo

Kathriner, S. 98—99, bemerkt, daß die alte Orgel von St. German im Jahre 1856 nach Unterbäch kam. Dieses Werk existiert aber nicht mehr.

Unterems (Pfarrei Ems)

75. Pfarrkirche

Neuromanische Gehäuseorgel von Heinrich Carlen. Das Werk wurde im Jahre 1911 gebaut und steht auf der zweiten Empore. Separater Spieltisch mit pneumatischer Traktur und elektrischem Motor.

Tastenumfang:
Manuale C - f³
Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Portunalflöte 8'
Viola 8'
Quintatön 8'

II. Manual:

Principal 8'

Gedeckt 8'
Flauto amabile 4'
Pedal:
Subbaß 16'

Koppeln:

II - I
II - P
I - P
Super II - I

feste Kombinationen I, II und III

Varen

76. Pfarrkirche

Neuromanische Gehäuseorgel auf der zweiten Empore. Separater Spieltisch mit pneumatischer Traktur und elektrischem Motor.

Das Werk wurde von Firma Th. Kuhn, Männedorf, für eine Kirche im Kanton Zürich gebaut und dürfte etwa 1915 in die Kirche von Varen gestellt worden sein. Die Mixtur wurde ungefähr 1930 eingebaut.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Bourdon 16'

Gedeckt 8'

Salicional 8'

Principal 8'

Octave 4'

Octave 2'

Mixtur 1 $\frac{1}{3}$ ' 3fach

II. Manual (Schwellwerk):

Dolce 8'

Flöte 8'

Gamba 8'

Trompete 8'

Flöte 4'

Pedal:

Subbaß 16'

Octavbaß 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

Trompete ab

feste Kombinationen I, II und III

Kathriner, S. 100, erwähnt die nicht mehr bestehende Orgel von Felix Carlen (geb. 1734).

77. Hausorgel des Herrn Gabriel Roten

Positiv mit Flügeln aus rohem Tannenholz, das aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammen dürfte. Auf einem Unterbau von 74 cm Höhe flankieren zwei Seitentürme von 82 cm Höhe einen Mittelteil, der 60 cm hoch ist. Das Werk ist 88 cm breit und 23,5 cm tief. Im Unterteil befindet sich ein Faltenbalg, der mit einem Holzpedal betätigt wird. Die Klaviatur besteht aus schwarzen Untertasten und weißen Ober-tasten. Die beiden hölzernen Registerzüge sind seitlich rechts angebracht.

Tastenumfang:

Manuale C - c³ (kurze Oktave)

Disposition:

Principal 4' }

Gedackt 4' } unterste Oktave gemeinsam

Visp

78. Pfarrkirche St. Martin

Orgel der Firma A. Frey, Luzern, mit offenem Prospekt, separatem Spieltisch und elektrischer Traktur. Das Werk wurde 1956, unter Verwendung einiger früherer Register, gebaut. — Das ursprüngliche Werk stammte von Gregor Carlen aus dem Jahre 1859; 1926 fand auch eine Renovation statt.

Tastenumfang:

Manuale C - g³

Pedal C - f¹

Disposition:

I. Manual:

Rohrgedackt 16'



Visperterminen, Orgel in der Waldkapelle



Biel, Orgel in der Kirche



Leuk, Orgel in der Ringackerkapelle



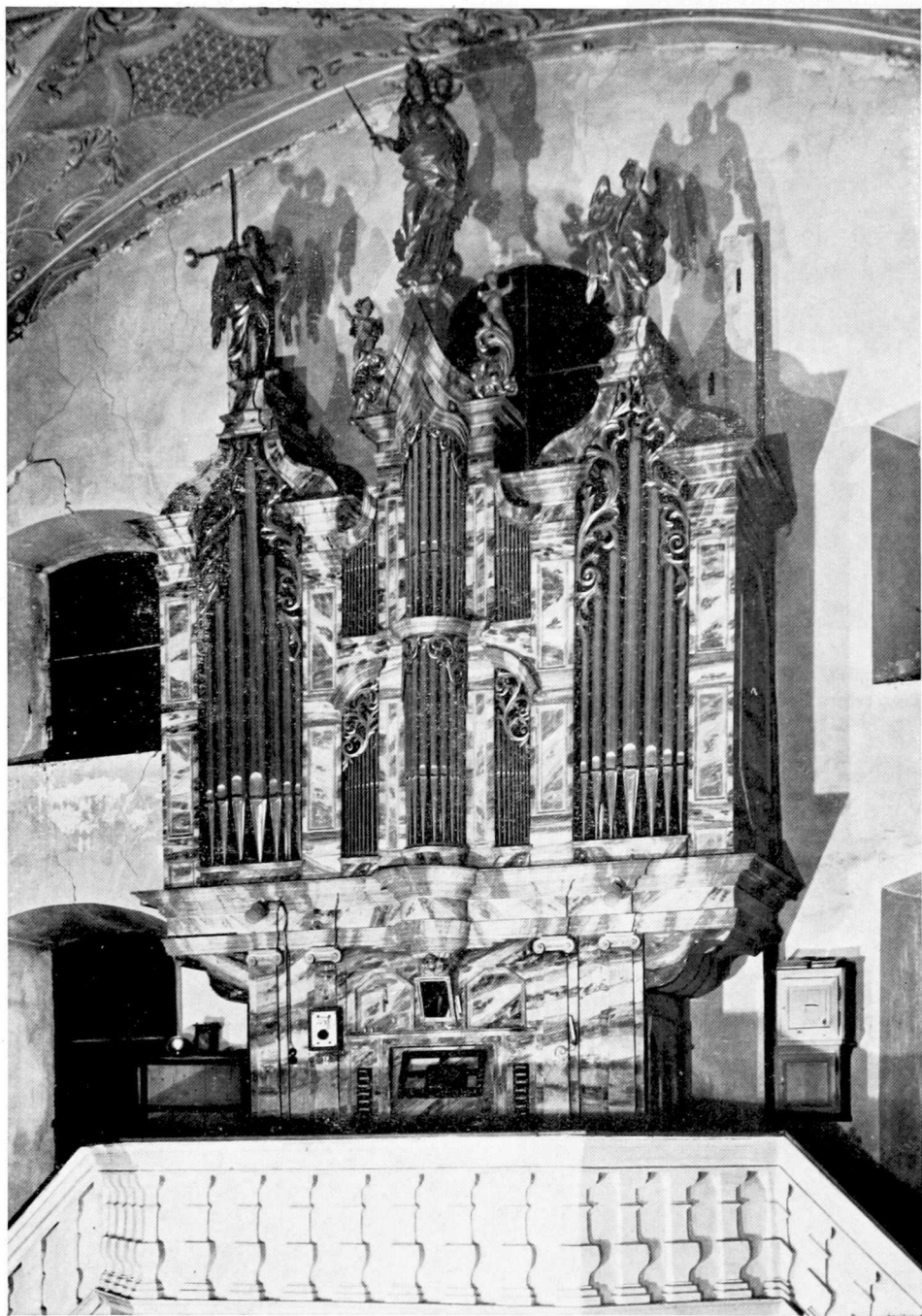
Münster, Prospekt der Orgel in der St. Antoniuskapelle



Münster, Prospekt der Orgel in der Pfarrkirche



Ritzingen, Prospekt der Orgel in der Ritzingerfeld-Kapelle



Reckingen, Orgel in der Pfarrkirche



a. Ritzingerfeld-Kapelle,
Hölzerne Registerhebel



b. Visperterminen, Waldkapelle,
Manual und Pedal der Orgel



c. Münster, Pfarrkirche, Eiserne Registerhebel der Orgel

Principal 8'
 Nachthorn 8'
 Dulciana 8'
 Cornett 8'
 Octave 4'
 Rohrflöte 4'
 Quinte 2 $\frac{2}{3}$ '
 Octave 2'
 Mixtur 2', 5–7fach
 Corno 8'

II. Manual:

Gedackt 8'
 Suavial 8'
 Principal 4'
 Kleingedackt 4'
 Principal 2'
 Larigot 1 $\frac{1}{3}$ '
 Mixtur 1', 4fach
 Krummhorn 8'

III. Manual (Schwellwerk):

Gedackt 16'
 Principal 8'
 Rohrflöte 8'
 Salicional 8'
 Gedackt 8'
 Octave 4'
 Blockflöte 4'
 Flageolet 2'
 Nasat 2 $\frac{2}{3}$ '
 Terz 1 $\frac{3}{5}$ '
 Scharf 1 $\frac{1}{3}$ ', 6–8fach
 Basson 16'
 Trompete 8'

Oboe 8'
 Clairon 4'
 Tremolo

Pedal:

Principalbaß 16'
 Subbaß 16'
 Echobaß 16'
 Gedacktpaß 8'
 Octavbaß 8'
 Spitzflöte 8'
 Choralbaß 4'
 Posaune 16'
 Clairon 4'

Koppeln (auch als Fußwippen, gegenseitig auslösbar):

III - II
 III - I
 III - P
 II - I
 II - P
 I - P

alle Zungen einzeln ab
 alle Zungen ab
 Mixturen ab
 Manual 16' ab

2 freie Kombinationen
 feste Kombinationen F und Tutti
 autom. Pedal ab
 Crescendo ab
 Crescendowalze

Die ehemalige Orgel wird erwähnt: Jenny, *Orgelprospekt*; Kathriner, S. 98 und 118 (Disposition); SKL, Bd 4, S. 89 (nennt Gregor Carlen als Erbauer).

79. Burger- oder Dreikönigskirche

In die Kirchenmauer eingebaute mechanische Gehäuseorgel mit unschönem Prospekt des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Magazinbalg mit Tretvorrichtung. Moderneres Manual-Klavier. Registerziehnöpfe aus Holz über dem Manual angeordnet. Angehängtes Pedal.

Nach Burgener, S. 233, wurde die ursprüngliche Orgel beim Erdbeben von 1855 stark beschädigt.

Tastenumfang:

Manual C - f³
 Pedal C - g

Disposition:

Manual:
 Bourdon 16'
 Principal 8'
 Travers Floete 8'
 Dolce 8'

Gamba 8'
 Bourdon 8'
 Octave 4'
 Quinte 2 $\frac{2}{3}$ '
 Mixtur 3fach
 Vox humana 8'

Pedal:

Subbaß 16'
 Trompete 8'

Visperterminen

80. Pfarrkirche

Braune, mechanische Gehäuseorgel, die von Peter Josef Carlen (geb. 1781) stammen soll. Jedensfalls bestand das Instrument schon vor dem Kirchenneubau von 1835. Der Prospekt erinnert an die Orgel der Ringackerkapelle bei Leuk, ist aber bedeutend einfacher und die Labien der beiden hohen Seitentürme sind gegen den niederen Mittelteil hin ansteigend. Die hölzernen Registerhebel sind beidseits des erneuerten Manuals angeordnet. Das Pedal ist angehängt. Es besteht ein Magazinbalg für Fußbetrieb, doch ist für den Herbst 1959 ein elektrischer Motor vorgesehen. Das Werk ist historisch und klanglich interessant und sollte, auch bei einem Kirchenumbau, unbedingt erhalten bleiben.

Tastenumfang:

Manual	C - c ³	} Im Manual ist cis ³ bis f ³ blockiert; in der untersten Oktave fehlen alle Pfeifen der Töne Cis, Dis, Fis, Gis.
Pedal	C - c	

Gamba 8'
 Octav 4'
 Flöte 4'
 Cornet 2 2/3', 2', 1 3/5'
 Piccolo 2'
 Quint 1 1/3'
 Larigot 1' + 2/3'
 Cimbrel 1' + 1/2'

Disposition:

Manual:
 Principal 8'
 Suavial 8' (von c¹ an)

Pedal:
 Baß 16'
 Trompete 8'

Die Orgel wird erwähnt: Kathriner, S. 99—100, 108, 110; Hardmeyer, S. 22 (der Hinweis dürfte sich aber auf die Waldkapelle beziehen).

81. Waldkapelle

Kleine mechanische Gehäuseorgel mit verschließbaren Flügeln (Taf. I), auf denen geöffnet die Verkündigung (auf der linken Seite die hl. Maria, auf der rechten Seite der Engel) und geschlossen links Johannes der Täufer und rechts der Apostel Johannes dargestellt sind. Auf der Außenseite des linken Flügels ist über der Jahrzahl 1619 das Wappen der Visperfamilie In Albon gemalt. Der etwas primitiv bemalte Unterbau ist 110 cm breit, 67 cm tief und 140 cm hoch, während der Oberteil 155 cm breit ist. Die beiden Seitentürme sind 40 cm höher als das Mittelfeld. Beidseits des Manuals, das braune Untertasten und schwarze Obertasten hat, sind je drei grob geschnitzte und vertikal bewegliche Registerhebel angebracht. Das Pedal ist angehängt (Taf. VIII, b). Rechts neben der Orgel befinden sich zwei ungewöhnlich kleine, aber faltenreiche und leichtgebaute Bälge für Handbetrieb.

Das sehr interessante Werk, das sicher aus den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts stammt, ist zur Zeit nicht spielbar. Es sollte aber unbedingt restauriert werden und in der ursprünglichen Form erhalten bleiben, handelt es sich doch wohl um die älteste Orgel der Schweiz im Originalzustand. Die Mensuren sind durchwegs sehr eng.

Tastenumfang:

Manual	C - a ² (gis ² fehlt — kurze Oktave)
Pedal	C - c (kurze Oktave)

Principal (4')
 Octavo (2')
 Quint (1 1/3')
 Vox ME... LE... (2' — Metallregister —
 C - h gedackt, ab c offen)
 Mixtur (2fach)

Disposition:

Cop(ula) (8')

Ausführliche Beschreibung: Kathriner, S. 103—105. — Burgener, S. 226, und Hardmeyer, S. 22, erwähnen die Orgel.

Wandfluh, s. Bürchen.

Wiler (Lötschental)

82. Rektoratskirche

Orgel mit offenem Prospekt und separatem Spieltisch. Elektrische Traktur und Kegelladen. Disposition und Ausführung von Orgelbau Cäcilia, A. Frey, Luzern. Das Werk wurde am 31. Mai 1959 eingeweiht.

Tastenumfang:

Manuale C - g³

Pedal C - f¹

Disposition:

I. Manual:

Gedackt 8'

Oktave 4'

Offenflöte 4'

Mixtur 2' 4-5fach

II. Manual:

Salicional 8'

Rohrflöte 8'

Gedacktflöte 4'

Flageolet 2'

Pedal:

Subbaß 16'

Gedacktbaß 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II - P

1 freie Kombination

feste Kombinationen MF, F und Tutti

autom. Pedal ab

Crescendowalze

(die Koppeln, Tutti und freie Kombination
 sind auch mit Fußwippen einstellbar)

Zeneggen

83. Pfarrkirche

Neuromanische Gehäuseorgel mit separatem Spieltisch und pneumatischer Traktur. Das Werk wurde offenbar als Gelegenheitskauf von Heinrich Carlen im Kanton Solothurn erworben und 1916 in der Kirche aufgestellt.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Bourdon 8'

Salicional 8'

Oktave 4'

Mixtur 3fach

II. Manual (Schwellwerk):

Flûte harm. 8'

Viola di Gamba 8'

Voix céleste 8' (ab c)

Flûte octaviante 4'

Trompete 8'

Pedal:

Subbaß 16'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Sub II - I

3 feste Kombinationen I, II und III

Trompete ab

Kathriner, S. 98, 100, 119, 120, erwähnt die alte Orgel, die sich nun in der Kapelle auf dem Biel befindet.

84. Kapelle der Vierzehn Nothelfer, auf dem Biel

Äußerlich unscheinbare mechanische Gehäuseorgel mit verschließbaren Flügeln. Der fast 4 m hohe Orgelkasten ist unten 204 cm und oben 226 cm breit, und 43,5 cm tief. Das dreigeteilte Mittelfeld des Prospektes ist von 56 cm breiten Seitentürmen einge-

rahmt. Das ganze Gehäuse ist nicht sehr schön ocker, blau und grün gestrichen. Das Manual hat schwarze Unter- und weiße Obertasten. Das Pedal ist angehängt. Die hölzernen Registerhebel sind rechts neben dem Manual angeordnet. Das Werk ist durch einen Windkanal von 22 × 15 cm mit zwei Keilfaltenbälgen verbunden.

Früher stand die Orgel in der Dorfkirche und wurde von Gregor Carlen zwischen 1849 und 1850 in die Kapelle gestellt. Als Erbauer kann Peter Joseph Carlen (geb. 1781) angesehen werden.

Das Werk ist renovationsbedürftig und leider gegenwärtig nicht spielbar. Die schöne und durchsichtige Klangfarbe ist jedoch bestechend und eine Restauration würde sich sehr lohnen.

Tastenumfang:

Manual C - c³ (kurze Oktave)

Pedal C - c (kurze Oktave)

Disposition:

Die Register sind nicht angeschrieben, dürfen aber etwa wie folgt bezeichnet werden:

Manual:

Principal 8'

Oktave 4'

Superoktave 2'

Quinte 1¹/₃'

Pedal:

Subbaß 16'

Kathriner, S. 98, 100, 119, 120, gibt einige knappe Angaben über die Orgel. — Burgener, S. 340, erwähnt «eine hübsche Orgel, die der Künstler Carlen verfertigte».

Zermatt

85. Pfarrkirche

Orgel mit offenem Prospekt von Heinrich Carlen im Jahre 1927 erbaut. Renoviert im Jahre 1957 von Francis Gruaz, Lausanne.

Separater Spieltisch mit pneumatischer Traktur und elektrischem Motor.

Tastenumfang:

Manuale C - g³

Pedal C - f¹

Disposition:

I. Manual:

Principal 8'

Orchesterflöte 8'

Dolce 8'

Octave 4'

Geigenprincipal 4'

Flauto 4'

Mixtur 2'

Trompete 8'

II. Manual (Schwellwerk):

Liebl. Gedeckt 16'

Suavial 8'

Gambe 8'

Nachthorn 8' (Auszug aus Cornett)

Voix céleste 8'

Octave 4'

Flûte pastorale 4' (Auszug aus Cornett)

Sesquialtera 2 2/3' und 1 3/5' (Auszug aus Cornett)

Flautino 2' (Auszug aus Cornett)

Scharf 1¹/₃'

Cornett 8'

Basson-Hautbois 8'

Pedal:

Subbaß 16'

Echobaß 16'

Flautobaß 8'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

Super II

Super II - I

Sub II - I

Tremolo

Oboe ab

Trompete ab

1 freie Kombination

feste Kombinationen: P, MF, F und Tutti

autom. Pedalumschaltung ab

Crescendowalze

Zur Hohen Stiege, s. Saas Fee.

Zwischbergen

86. Pfarrkirche in Gondo

Pneumatische Orgel mit unbedeutendem, neuromanischem Gehäuse und am Werk angebautem Spieltisch. Das Werk wurde 1936 von Gebr. Späth, Rapperswil, erbaut und von Heinrich Carlen montiert und intoniert. Kegelladen. Disposition von J. Imahorn.

Tastenumfang:

Manuale C - f³

Pedal C - d¹

Disposition:

I. Manual:

Gedeckt 8'

Principal 4'

Mixtur 1¹/₃' 3fach

II. Manual:

Spitzgamba 8'

Rohrflöte 4'

Gemshorn 2'

Pedal:

Subbaß 16'

Koppeln:

II - I

II - P

I - P

autom. Pedal ab

feste Kombinationen P, MF und F

Verzeichnis der Orgelbauer und Orgelexperten

(Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern des Orgelverzeichnisses.)

- Abbey, J. 17, 26, 62.
- Aeby, Christoph 19.
- Beiler, F. M. 40.
- Biderbost, Ignaz 40.
- Carlen, Orgelbauerfamilie 20.
- Carlen, Conrad 7, 11, 15, 17, 18, 26, 45, 55, 56, 62, 66, 70, 73, 74.
- Carlen, Felix 11, 19, 23, 33, 47, 48, 58, 73, 76.
- Carlen, Franz 67.
- Carlen, Franz Josef 2, 15, 21, 32, 46, 52, 65.
- Carlen, Gregor 38, 39, 63, 65, 67, 71, 72, 78, 84.
- Carlen, Heinrich 2, 3, 5, 7, 9, 10, 11, 12, 16, 18, 19, 26, 28, 30, 33, 34, 36, 38, 39, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 51, 59, 60, 62, 64, 67, 68, 72, 75, 83, 85, 86.
- Carlen, Josef Anton (geb. 1728) 45.
- Carlen, Josef Anton (geb. 1772) 4, 7, 19, 27, 36, 50, 58.
- Carlen, Matthäus 6, 19, 35, 36, 53.
- Carlen, Peter Josef 29, 51, 69, 80, 84.
- Frey, Orgelbaufirma, Luzern 4, 8, 11, 14, 69, 78, 82.
- Goll, Orgelbaufirma, Luzern 52.
- Gruaz, Francis 85.
- Haenni, Charles 52.
- Imahorn, Johann 1, 11, 24, 30, 33, 49, 50, 51, 60, 69, 70, 71, 72, 86.
- Kanopka (auch Konopka), Eduard 19, 63.
- Kuhn, Orgelbaufirma, Männedorf 19, 22, 24, 31, 35, 76.
- Mayer, Orgelbaufirma, Feldkirch 4, 52.
- Orgelbau A. G., Willisau 3, 12, 51.
- Schefold, Orgelbauer, Beckenried 23.
- Schieß, Ernst 8.
- Späth, Orgelbaufirma, Rapperswil 1, 24, 26, 31, 37, 45, 50, 57, 64, 70, 72, 74, 86.
- Walpen, Johann 45, 53.
- Walpen, Josef Ignaz 58.
- Werra, Ernst von 35.
- Wolf, Ferdinand Othon 70.
- Wolf-Giusto, Henri 13.